

1 2018

UMMD **aktuell**

UNIVERSITÄTSMEDIZIN MAGDEBURG

www.med.uni-magdeburg.de



**Cardioband hilft
bei schwachen Herzen**

Neue Therapie in der Kardiologie

**Jubiläum: 25 Jahre
Cochlea-Implantation**

Ein Ende der Stille!

**Kommunikation ist alles –
auch im Immunsystem**

Dritte Runde für den SFB 854



MEDIZINISCHE FAKULTÄT
UNIVERSITÄTSKLINIKUM MAGDEBURG A.Ö.R.



Der Klinikumsvorstand informiert

Der Klinikumsvorstand: Rick Pieger, Pflegedirektor,
Dr. Kerstin Stachel, Kaufmännische Direktorin,
Dr. Jan L. Hülsemann, MBA, Ärztlicher Direktor,
und Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, Dekan (v.l.)

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

wir hoffen, dass Sie gut im Neuen Jahr angekommen sind und wünschen Ihnen und Ihren Familien alles Gute und uns allen gemeinsam viel Erfolg für unseren Campus und für die Universitätsmedizin Magdeburg in der Krankenversorgung, der Forschung und der Lehre.

Das Jahr 2017 war wieder voller Ereignisse und Herausforderungen für die Universitätsmedizin Magdeburg. Im Folgenden berichten wir über wesentliche Ereignisse des ausgehenden Jahres 2017.

Die im Jahr 2016 weiterentwickelte Strategie der Universitätsmedizin Magdeburg wurde in 2017 fortgeführt. Von den insgesamt 163 Maßnahmen bzw. Aktionen in 11 Dimensionen wurde eine Vielzahl angestoßen. In zwei Schulungen wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, insbesondere Geschäftsbereichs- und Stabstellenleiter, zur Umsetzung eines Projektmanagements durch die Barmherzigen Brüder Trier (BBT) geschult. Hierdurch und die konsequente Umsetzung durch die Projektleiter konnten einige Projekte hervorragend realisiert werden. Insbesondere ist hierbei die Umsetzung des gesetzlich vorgeschriebenen Entlassmanagements ab dem 01. Oktober 2017 zu erwähnen. Hierfür konnten die wesentlichen Grundlagen, aber auch Erfordernisse, wie eine standardisierte Arztbriefschreibung sowie die Erstellung eines standardisierten Medikamentenplans, implementiert werden, nachdem die hierfür erforderliche IT durch den Hersteller unseres Krankenhausinformationssystems bereitgestellt wurde. Wir danken allen Beteiligten und allen täglich mit der Umsetzung des Entlassmanagements befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement bei der Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben.

Ein weiteres großes Projekt ist die Optimierung der Dokumentation und Kodierung, ergänzt um eine fallbegleitende Kodierung, die zu einer wesentlichen Änderung der Abläufe im Medizincontrolling und bei den Kodierfachkräften führt. Durch die Umsetzung soll die Organisation und der Ablauf der Dokumentation und Kodierung der erbrachten Leistungen optimiert und vereinfacht werden.

Weitere in Arbeit befindliche Projekte sind die Etablierung einer palliativmedizinischen Behandlungsmöglichkeit am Universitätsklinikum Magdeburg, die Wiederinbetriebnahme der ehemaligen Station Pneumologie 2 durch die Kliniken für Kardiologie und Angiologie sowie Herz- und Thoraxchirurgie.

Die Vorplanungen für den Bau des Herzzentrums laufen weiter, derzeit wird nochmals der Raumbedarf geprüft. Ziel ist es, bis Ende 2018 die Haushaltsunterlage Bau (HU Bau) einzureichen. Die mit dem Bau des Herzzentrums in Zusammenhang stehende Maßnahme der Aufbringung des Hubschrauberlandeplatzes auf Haus 60a läuft seit Monaten und wird voraussichtlich bis Ende des 1. Quartals 2018 abgeschlossen sein. Die Haushaltsunterlage Bau für die Erweiterung der Zentralen Notaufnahme ist durch den Finanzausschuss bestätigt worden, sodass bezüglich dieser Maßnahme die Planungen weiter vorangebracht werden können.

Nach wie vor ist die finanzielle und investive Ausstattung des Universitätsklinikums Magdeburg nicht zufriedenstellend. Klinikums- und Fakultätsvorstand sind weiterhin mit Politikern der Regierungsfaktionen im Gespräch, um die Investitionsfinanzierung dauerhaft zu verbessern.

Das Jahr 2017 wird erneut mit einem voraussichtlichen Defizit abgeschlossen werden, die genaue Höhe ist noch nicht bekannt. Hierzu trägt nach wie vor die nicht geeinte Höhe der Finanzierung der Hochschulambulanzen bei. Auf lokaler Ebene konnte zwischen den beiden Universitätsklinikum des Landes Sachsen-Anhalt und den Krankenkassen keine Einigung gefunden werden, hierzu lagen die Vorstellungen zu den Pauschalen sowie zur Fallzahl zu weit auseinander. Daher wurde die Schiedsstelle angerufen, um die Finanzierung der Hochschulambulanzen an den Universitätsklinikum Halle und Magdeburg zu sichern.

Auch für die Budgetverhandlung des stationären Budgets für das Jahr 2016 konnte keine Einigung mit den Krankenkassen erreicht werden, sodass auch hierfür die Schiedsstelle angerufen wurde. Unter anderem hierfür verantwortlich ist die Rückforderung der Krankenkassen von Erlösen für die Versorgung der Patientinnen und Patienten der Pädiatrischen Hämatonkologie.

Krankenversorgung

Fallzahlen und Bewertungsrelationen konnten nicht wesentlich gesteigert werden, der Case Mix Index als Maß für die Fallschwere ist jedoch angestiegen, in einigen Kliniken deutlich. Die Fallzahlen in der Hochschulambulanz liegen erneut bei ca. 81.000 für das Jahr

2017, während die Krankenkassen lediglich 63.000 Fälle vergüten. Die Auslastung der ca. 1.100 Betten liegt deutlich über 80 % und damit über dem bundesweiten Durchschnitt von ca. 79 % für 2016. Einige Kliniken auf unserem Campus weisen eine permanente Auslastung von weit über 90 % aus.

Das Medizinische Versorgungszentrum konnte seine Leistungen weiter ausbauen, leider konnten in 2017 trotz vielfältiger Bemühungen keine weiteren Sitze akquiriert werden.

Die FOCUS-Liste 2018 weist für das UKMD erneut einen ersten Platz unter den Krankenhäusern in Sachsen-Anhalt aus, bundesweit liegt das UKMD auf Platz 37 aller Krankenhäuser. In 2017 konnten 11 Kliniken bzw. Bereiche rezertifiziert werden. Wir bedanken uns bei Allen, die diese Erfolge möglich gemacht haben.

In 2017 wurde erstmals mit dem DaVinci Roboter am UKMD operiert, mittlerweile wurde die Robotik in mehreren Kliniken auf dem Campus eingeführt.

Im vergangenen Jahr konnten mehrere bedeutende klinische Professuren erfolgreich wiederbesetzt und Klinikdirektoren berufen werden: Prof. Brunner (Strahlentherapie), Prof. Pech (Radiologie und Nuklearmedizin), Prof. Walles (Thoraxchirurgie), Prof. Wippermann (Herzchirurgie). Wir wünschen allen neuberufenen Professoren und Klinikdirektoren viel Erfolg.

Forschung

Das Drittmittelaufkommen der Medizinischen Fakultät ist leicht angestiegen und liegt, gemessen an den Ausgaben, bei über 21 Mio. €. Somit verausgaben wir über 50 % der DFG-Mittel der gesamten OVGU. Dabei werden etwa 75 % der Drittmittel von den beiden Forschungsschwerpunkten der Fakultät, Immunologie und Neurowissenschaften, eingeworben und verausgabt – jeweils über 7 Mio. € pro Jahr.

Seit Anfang Februar sind das Universitätsklinikum und die Medizinische Fakultät der OVGU offiziell Partner des MIRACUM (Medical Informatics for Research and Care in University Medicine) Konsortiums, das zusammen mit acht anderen Standorten in Deutschland vom BMBF in den nächsten vier Jahren mit insgesamt 32,1 Mio. Euro gefördert wird, davon entfallen 3,3 Mio. Euro auf den Standort Magdeburg. Ziel des Konsortiums ist die Entwicklung neuer und besserer Forschungs- und Therapieansätze durch Medizininformatik.

Höhepunkt für die Forschungslandschaft der Universitätsmedizin war am Jahresende die erfolgreiche Verlängerung des Sonderforschungsbereiches (SFB) 854 für die dritte und letzte Förderperiode (2018-21). Nach einer erfolgreichen Begutachtung wurde der SFB 854 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) exzellent bewertet und die weitere Förderung mit etwa 12,5 Millionen Euro wurde einstimmig bewilligt. Im maßgeblich von der Medizinischen Fakultät getragenen SFB 854 (Sprecher: Prof. Dr. Burkhard Schraven, Institut für Molekulare und Klinische Immunologie) forschen fast 90 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in 18 Teilprojekten interdisziplinär zum Thema „Molekulare Organisation der zellulären Kommunikation im Immunsystem“. Neben der OVGU sind Forscher des Magdeburger Leibniz-Instituts für Neurobiologie (LIN), des Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung Braunschweig, der Technischen Universität Braunschweig, der Freien Universität Berlin und der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg an dem Konsortium beteiligt. Zur Unterstützung des SFB 854 hat das Land im August dieses Jahres auch endlich die Weichen für eine Sanierung des Tierlabors im Gebäude ZENIT-I gestellt, das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung

hat 15 Mio. € für die Sanierung bereitgestellt und der Besitzübergang an die Medizinische Fakultät wird momentan vorbereitet.

Ebenfalls erfolgreich verlängert wurde das Else Kröner-Forschungskolleg. Nach Ablauf der ersten Förderperiode gab es im Mai seitens der Else Kröner-Fresenius-Stiftung grünes Licht für ein weiteres Jahr, in dem acht junge Ärztinnen und Ärzte den Grundstein für eine Karriere als Clinician Scientist legen können. Nächstes Jahr steht dann die Begutachtung für eine zweite, dreijährige Förderperiode an.

Die Universitätsmedizin war auch in 2017 Gastgeber zahlreicher hochkarätiger Fachtagungen. Beispielhaft sei hier die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie (DGNC) genannt, die erstmals in Magdeburg stattfand. Über 1.000 Fachärzte und Wissenschaftler aus 18 Ländern trafen sich vom 14. bis 17. Mai in der Elbestadt. Auch die 19 Projekte des Forschungsverbands „Autonomie im Alter“ kamen Mitte Juni in Magdeburg zu ihrer zweiten Verbundtagung zusammen. Seit rund einem Jahr wird in diesem Verbund daran geforscht, mit medizinischen, technischen und sozialen Innovationen die Autonomie älterer Menschen in Sachsen-Anhalt zu stärken.

Im September war die Festung Mark der würdige Rahmen für die Kick-off Veranstaltung der ESF-geförderten Graduiertenschule ABINEP (Analyse, Bildgebung und Modellierung neuronaler und entzündungsbedingter Prozesse). Fast alle der 21 ABINEP-Positionen sind mittlerweile mit Promotionsstudierenden gefüllt, 13 davon sind aus dem Ausland nach Magdeburg gekommen, um hier in den vier Modulen, die die Forschungsschwerpunkte Immunologie und Neurowissenschaften verknüpfen, für die nächsten vier Jahre eine Forschungsheimat zu finden und zu promovieren.

Das Forschungszentrum Centre for Behavioral Brain Sciences (CBBS) feierte 2017 mit einem gut besuchten parlamentarischen Abend sein 10-jähriges Bestehen, unter anderem wurde zu diesem Anlass darüber diskutiert, wie neurowissenschaftliche Grundlagenforschung in Sachsen-Anhalt künftig gestaltet werden kann und welche konkreten Erwartungen sowohl die Politik als auch die Neurowissenschaften haben.

In 2017 war die Medizinische Fakultät die Gastgeberin für die diesjährige Dorothea-Erxleben-Gastprofessur. In enger Kooperation mit der HNO-Universitätsklinik und dem LIN untersuchte die Ärztin Prof. Dr. Maike Vollmer mit elektrophysiologischen und neuroanatomischen Techniken den Einfluss von Hörerfahrung und Lernen auf die Entwicklung und Plastizität neuronaler Signalverarbeitung im sich entwickelnden und adulten zentralen auditorischen System. Ziel ihrer Studien ist es, klinisch-relevante Konzepte für die Hörrehabilitation bei Schwerhörigkeit und Ertaubung zu erarbeiten.

Das geplante Graduiertenkolleg (GRK) 2408 mit dem Thema „Maladaptive Prozesse an physiologischen Grenzflächen bei chronischen Erkrankungen“ wird im Januar 2018 durch die DFG vor Ort begutachtet, nachdem der Vorantrag im April 2017 sehr positiv beurteilt wurde. Da chronische Erkrankungen in den Organen Niere, Herz, Magen-Darm-Trakt und Haut eine zunehmende gesundheitspolitische Herausforderung darstellen, sollen im GRK 2408 Störungen in der Regulation und Funktion in hoch spezialisierten Endothel- oder Epithelzellen untersucht werden. Diese Zellen stellen physiologische Grenzflächen dar und Dysregulationen in der zellulären Kommunikation sind an der Entstehung eines pathophysiologischen Mikromilieus beteiligt. Die im RTG 2408 geplante Bearbeitung klinisch-relevanter Fragestellungen zur Entstehung chronischer Erkrankungen, stellt somit eine Fortschreibung der Forschungsinhalte des SFB 854 dar.

Eine weitere erfolgversprechende Initiative, das GRK 2413 „Die alternde Synapse – molekulare, zelluläre und verhaltensbiologische Mechanismen des kognitiven Leistungsabfalls“, wird im Februar 2018 begutachtet. Dieses beschäftigt sich auf molekularer, zellulärer und verhaltensbiologischer Ebene mit dem kognitiven Leistungsabfall, der mit zunehmendem Alter selbst bei ansonsten Gesunden zu verzeichnen ist. Obwohl dieser mit einer sehr hohen Belastung für den Einzelnen und die Gesellschaft einhergeht, sind die Gründe kaum erforscht. Das GRK 2413 möchte sich mit einem Team aus Molekular-, Zell- und Systemneurowissenschaftlern auf die alternde Synapse als Nukleationspunkt des kognitiven Leistungsabfalls konzentrieren und damit innovative Grundlagen zur Intervention schaffen.

Die Neubesetzung der wichtigen W3-Professur für Molekulare und Zelluläre Neurowissenschaft, die mit der Leitung des LIN verbunden ist, wurde 2017 ebenfalls auf den Weg gebracht. Nach einem Symposium mit sechs Kandidaten im April wurde durch die Gremien der Universität eine Liste mit drei Kandidaten verabschiedet, die Ruferteilung wird demnächst erwartet.

Lehre

Zum Wintersemester 2017/2018 wurden 198 Studierende in das erste Fachsemester Humanmedizin und 13 Studierende im Masterstudiengang Immunologie eingeschrieben. Insgesamt waren am 31.10.2017 1.634 Studierende an der Medizinischen Fakultät immatrikuliert, darunter auch 60 Promovenden.

Am 11. August 2017 fand in Magdeburg der 6. naturwissenschaftliche Auswahltest „HAM-Nat“ für Medizinbewerber statt. Eingeladen waren 700 Bewerber mit den besten Abiturnoten (bis 1,8), die sich mit erster Präferenz in Magdeburg als Studienort beworben hatten. 66 % der am Test teilgenommenen Bewerber in der aussichtsreichen Spitzengruppe erhielten eine Zulassung erst durch die Verbindung ihrer Abiturnote mit ihrem guten Testergebnis.

In 2017 haben 201 Absolventen der Medizinischen Fakultät ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. Das ist die höchste Zahl seit der Gründung der Otto-von-Guericke-Universität vor 24 Jahren.

Im Rahmen der Exmatrikulationsveranstaltung im Dezember 2017 wurden auch die Lehrpreisträger der Medizinischen Fakultät – Frau Prof. Dr. Gerburg Keilhoff (vorklinischer Studienabschnitt), Herr Prof. Dr. Martin Zenker (klinischer Studienabschnitt) sowie Herr Prof. Dr. Dirk Reinhold (Studierendenpreis für besonderes Engagement in der Lehre) – gewürdigt. Die weiteren drei Lehrpreise für die „Besten Fächer“ („Bestes Fach der Vorklinik“ – Biologie für Mediziner, „Bestes Klinisch-Theoretisches Fach“ – POL Pathomechanismen und „Bestes Klinisch-Praktisches Fach“ – Notfallmedizin) wurden durch den Dekan Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter auf der Fakultätsratssitzung im November verliehen.

Im Zuge der Systemakkreditierung hat die Medizinische Fakultät die Richtlinie zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre der Medizinischen Fakultät (Ausführungsbestimmung) verabschiedet und die Fakultätsqualitätsbeauftragte (FQB) für ein Jahr gewählt. Außerdem fanden für den Studiengang Humanmedizin und den Masterstudiengang Immunologie die ersten Studiengangsgespräche statt. Im Masterstudiengang Immunologie gab es aufbauend auf den ersten Evaluationsergebnissen im Juli eine Diskussionsrunde mit den Studierenden und den Lehrverantwortlichen sowie ein Studiengangsgespräch im November 2017.

Bereits die am 23. Mai 2017 stattgefundene Hörsaaldiskussion von Studierenden und Lehrenden der Humanmedizin zur Neustrukturierung des 4. Studienjahres (erfolgte WS 2016/17) und zur Semingestaltung als auch der am 21. Juni 2017 stattgefundene Tag der Lehre wurden für Studiengangsgespräche mit externer Beteiligung im Studiengang Humanmedizin genutzt. Der Tag der Lehre diente insbesondere zum Austausch der Lehrenden und Studierenden bezüglich der Umstrukturierung des Medizinstudiums, den Empfehlungen des Wissenschaftsrates (WR), der Erfüllung des Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalogs (NKLM) und der Umsetzung der Maßnahmen des Masterplans „Medizinstudium 2020“. Den Auftakt der Veranstaltung bildete eine Prüferschulung durch die Leiterin des Landesprüfungsamtes zur inhaltlichen und formalen Planung und Durchführung einer mündlichen Staatsexamensprüfung. In Vorträgen und drei Workshops wurde sich zudem mit den Hauptthemen des Masterplans 2020 beschäftigt: a) „Wissenschaftskompetenz im Curriculum“, b) „Ärztliche Gesprächsführung im Curriculum“ und c) die „Stärkung der Allgemeinmedizin im Curriculum“. Die Unterarbeitsgruppen der Curriculums-AG „Ärztliche Gesprächsführung“ und „Wissenschaftskompetenz“ haben zahlreiche Ideen zur Weiterarbeit und Konzeptentwicklung erhalten. Zur Stärkung der Allgemeinmedizin im Studium konnte eine Arbeitsgruppe gegründet werden, die sich von nun an dem Thema annimmt.

Die interprofessionelle Ausbildung wurde 2017 weiter ausgebaut. Bisher fand die interprofessionelle Ausbildung nur im Rahmen des strukturierten Gesundheitspflegepraktikums, des Famulaturvorbereitenden Kurses „Fit für Famulatur“ und der Vorbereitungswoche für das Praktische Jahr (PJ) „Fit für PJ“ statt. Im Studienjahr 2016/17 fanden erstmals ergänzend das Wahlpflichtfach „Fit für Interprofession“ im vorklinischen Studienabschnitt und das durch die Bosch-Stiftung finanzierte Lehrprojekt „Durch Barrieren schneiden“ statt. Im Fokus des dreiteiligen Workshopkonzepts des Lehrprojektes steht der gemeinsame Unterricht Medizinstudierender im Praktischen Jahr (Tertial Chirurgie) und Auszubildender der Gesundheitsberufe (2./3. Ausbildungsjahr) als interprofessionelles Team im OP. Sie simulieren gemeinsam alltägliche und problematische Situationen der Zusammenarbeit, reflektieren und erarbeiten gemeinsam Lösungsstrategien. Elementare Bestandteile der Workshops sind u. a. Kleingruppenarbeit, Reflexionsaufgaben, Rollenspiele, OP-Simulation und Diskussionen.

Im Bereich der internationalen Zusammenarbeit wurden im Rahmen des Erasmus+ Programmes neue Kooperationen mit der University of Tartu/Estland und der University of Bari/Italien geschlossen.

Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir bedanken uns bei Ihnen für Ihr Engagement für die UMMD im vergangenen Jahr. Wir wünschen uns dieses Engagement auch weiterhin, um den stetig steigenden Anforderungen an Qualität, Strukturen und auch gesetzlich vorgegebenen administrativen Kriterien gerecht werden zu können. Wir wollen Alles tun, um Sie durch IT und andere Unterstützung möglichst von berufsfremden Tätigkeiten zu entlasten, damit wir uns noch mehr unseren originären Aufgaben in Forschung, Lehre und Krankenversorgung und damit den Patientinnen, Patienten sowie den Studierenden und Auszubildenden widmen können.

Nachdem der Hubschrauberlandeplatz auf Haus 60a wahrscheinlich fristgerecht zum Ende des 1. Quartals 2018 fertiggestellt sein wird, wollen wir in 2018 alles daran setzen, die ins Stocken geratenen Planungen für den Neubau des Herzzentrums voran zu bringen, um möglichst bald die Versorgung herzkranker Patienten in Sachsen-Anhalt zu verbessern.

Ihr Klinikumsvorstand



12 Informationstage
des GC-I³



14 Hilfe bei schwachen
Herzen



16 Zuwachs im
Skillslab-Team



27 Das AZG war
mit dabei

Titelthema

- 6 Jubiläum: 25 Jahre Cochlea-Implantation in Magdeburg

Klinikum und Forschung

- 7 SFB 854: Kommunikation ist alles – auch im Immunsystem
8 Update Strategie
9 Die Universitätsmedizin Magdeburg als Marke
9 Erfolgreiche Strategie erfordert gute Projektarbeit
11 „Wir ALLE sind Akteure im Arbeitsschutz!“
12 Volkskrankheiten: erforschen – verhindern – behandeln
15 Mitarbeit in internationaler ZIKAlliance
19 Inkontinenztag: Tabus mit Kompetenz brechen
20 Magdeburger Antiinfektivtag
22 Aktionstag zum 3-jährigen Bestehen des Fördervereins
35 In den Feierabend radeln

Studium und Ausbildung

- 16 Das Skillslab-Team vergrößert sich
24 Interessante Einblicke in den Joballtag der Apotheker
25 Magdeburger AGA-Studententage
27 Wieder ein erfolgreicher Auftritt des AZG
28 Der Förderverein Medizinstudierender Magdeburg e.V.

Ratgeber

- 14 Cardioband schließt undichte Herzklappe
17 Rund 900 Besucher informierten sich beim „Infotag“
18 Atem ist Leben – wenn die Lunge erkrankt
21 Schuppenflechte: Eine Erkrankung mit vielen Gesichtern
21 „An die Leber denken!“

Nachrichten

- 30 Zeit für eine Blutspende
31 Neuigkeiten aus der Uni-Blutbank
33 Ich packe meinen Koffer, und das muss mit...
34 Lichterglanz in unserer Kita
35 Impressum



Sie finden uns auch auf Facebook unter
„Universitätsklinikum Magdeburg“



www.med.uni-magdeburg.de



HNO-Ärztin Dr. Marja Loderstedt und Tathios Papatsoutsos zusammen mit einem kleinen Patienten bei einer Nachuntersuchung (Foto: Elke Lindner)



Klinikdirektor Prof. Dr. Christoph Arens bei der Eröffnung des Symposiums
Fotos: Thomas Jonczyk-Weber

25 Jahre Cochlea-Implantation in Magdeburg

Ein Ende der Stille! Kann es ein schöneres Ergebnis geben?

Die Universitätsklinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde in Magdeburg führt seit 25 Jahren Cochlea-Implantat-Operationen durch.

Diese Operation macht es möglich, dass taube oder hochgradig schwerhörige Patienten hören können. Aus Anlass des Jubiläums hatte die Klinik am 11. November 2017 zu einem Symposium im Hotel Maritim eingeladen. Am 1. Dezember 1992 wurde der erste Patient in der HNO-Klinik der damals noch Medizinischen Akademie Magdeburg mit einem Cochlea Implantat versorgt. Seitdem sind über 500 Patienten behandelt worden. Dabei spielt die Versorgung älterer Erwachsener mit hochgradiger oder an Taubheit grenzender Schwerhörigkeit, bei denen mit einem Hörgerät kein ausreichendes Sprachverstehen mehr erreicht werden kann, eine immer größere Rolle.

„Hören ist eine wesentliche Voraussetzung, um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Nicht zu hören, isoliert den Menschen von der Umwelt, da er sich an Gesprächen nicht mehr beteiligen kann. Daher ist es von großer Bedeutung, Menschen mit Hörproblemen das Hören wieder zu ermöglichen“, betont Prof. Dr. Christoph Arens, Direktor der HNO-Universitätsklinik.

Grund für den Hörverlust ist in den allermeisten Fällen der Ausfall unserer Sinneszellen in der Hörschnecke. Hier steht mit dem Cochlea Implantat – einer Innenohrpro-



Die Referenten des Symposiums „25 Jahre Cochlea-Implantation Magdeburg“

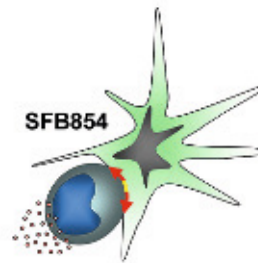
these – eine Technik zur Verfügung, diesen Ausfall vollständig zu kompensieren. Denn nach Umwandlung der akustischen Signale in elektrische Signale kann der Hörnerv über die Innenohrprothese stimuliert und ein Höreindruck erreicht werden.

Prof. Arens: „Operiert werden an unserer HNO-Klinik Patienten jeder Altersklasse. Dazu gehören gehörlos geborene Kinder, bereits vor dem ersten Geburtstag, sowie Erwachsene im hohen Alter, die entsprechende körperliche und seelische Gesundheit natürlich vorausgesetzt. Sinnvoll ist eine Operation auch bei einer einseitigen Ertaubung durch einen Hörsturz, eine Ohroperation in der Vergangenheit oder einen Unfall, wenn die Gegenseite völlig normal hört.“ Auch bei

Ertaubung nach einer Meningitis, einer Hirnhautentzündung, kommt eine CI-Versorgung in Frage.

Durch das Neugeborenen-Hörscreening werden Kinder heute schon sehr früh diagnostiziert. Dies ist umso wichtiger, da Kindern nur eine begrenzte Zeit für den Spracherwerb zur Verfügung steht und Hörstörungen zwingend frühzeitig therapiert werden müssen, um eine normale Entwicklung des Kindes zu ermöglichen. Nach der Operation ist immer auch eine intensive Hör- und Sprachtherapie unverzichtbar.

Kommunikation ist alles – auch im Immunsystem

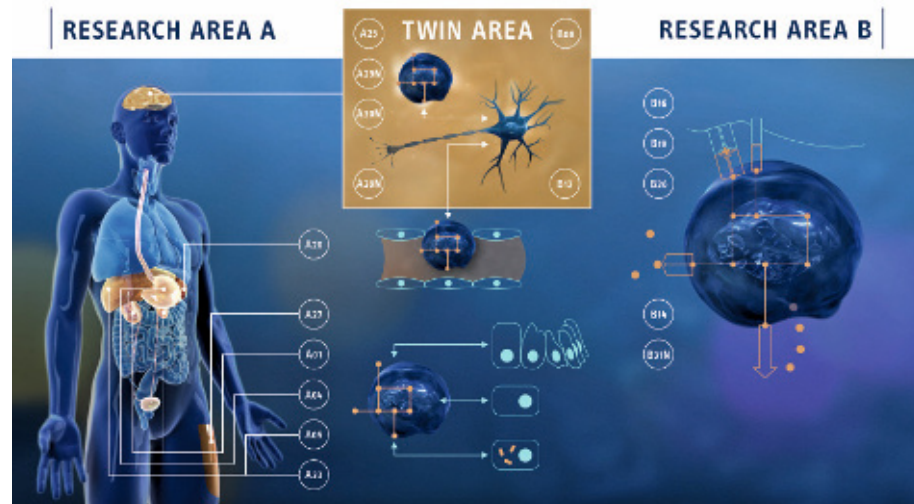


Nach erfolgreicher Begutachtung startet der Sonderforschungsbereich 854 „Immunzell-Kommunikation“ der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg mit rund 12,5 Millionen Euro in die dritte Runde.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die Fortführung des seit 2010 an der Otto-von-Guericke-Universität (OVGU) Magdeburg existierenden Sonderforschungsbereiches (SFB) 854 beschlossen. Nach einer erfolgreichen Begutachtung des Forschungsverbundes hat die DFG dem SFB 854 Exzellenz bescheinigt und eine Fördersumme von rund 12,5 Millionen Euro für 2018 bis 2021 bewilligt. Im maßgeblich von der Medizinischen Fakultät getragenen SFB 854 forschen fast 90 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in 18 Teilprojekten interdisziplinär zum Thema „Molekulare Organisation der zellulären Kommunikation im Immunsystem“.

Zusammen untersuchen sie die molekularen Mechanismen der Signalverarbeitung während der Immunantwort sowohl im Krankheitsfall als auch im gesunden Organismus. Denn eine funktionierende und präzise koordinierte Immunantwort ist entscheidend für die Abwehr von Krankheitserregern und die Eliminierung von Krebszellen. Um eine korrekte Immunantwort einzuleiten und zu gewährleisten, müssen die vielen verschiedenen Zelltypen des Immunsystems jedoch optimal miteinander kommunizieren. Um die komplexen Kommunikationsmechanismen im Immunsystem zu entschlüsseln, verwenden die Forscherinnen und Forscher des SFB 854 die neuesten biochemischen, genetischen und bildgebenden Techniken und entwickeln sie, zum Beispiel in einem übergeordneten Mikroskopieprojekt, permanent weiter.

Der SFB 854 verknüpft die Expertise der OVGU in den Bereichen Immunologie und Neurowissenschaften. Darüber hinaus sind Forscher des Magdeburger Leibniz-Instituts für Neurobiologie, des Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung Braunschweig, der Technischen Universität Braunschweig, der Freien Universität Berlin und der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg an dem Konsortium beteiligt. Für die dritte Förderperiode hat der SFB 854 auch vier neue Projekte mit an Bord genommen, die überwiegend von jungen Nachwuchswissenschaftlerinnen und



Die Forschung im SFB 854 gliedert sich in zwei Teilbereiche. Zehn Projekte untersuchen im Teilbereich A die „Molekulare und zelluläre Kommunikation bei entzündlichen und infektiösen Prozessen“. Dabei wird besonderes Augenmerk auf organspezifische (Gehirn, Leber, Niere, hämatopoietisches System, Haut) Immunreaktionen gelegt, sowie auf Vorgänge während infektiöser Prozesse oder bei malignen Neubildungen. Schwerpunkt der sieben Projekte im Teilbereich B: „Molekulare und zelluläre Regulation von T-Lymphozyten“ sind die verschiedenen Signaltransduktionskaskaden und ihr Einfluss auf die Entwicklung, Aktivierung und die Effektor-Funktionen von T-Zellen. Die TWIN Projekte sind entweder in Teilbereich A oder B verankert, verbinden diese und beschäftigen sich mit den molekularen Grundlagen der Kommunikation zwischen dem Immunsystem und dem Gehirn. Hintergrund ist die Erkenntnis, dass das Gehirn nicht länger als immunprivilegiertes Organ betrachtet werden kann, das vom Immunsystem durch die Blut-Hirn-Schranke abgeschottet ist. Im Gegenteil, das Gehirn und das Immunsystem stehen in einem ständigen Austausch und beeinflussen sich gegenseitig. (Quelle: Sven Laubig, GRAffisch)

-wissenschaftlern geleitet werden. Der Anteil der weiblichen Forscher im SFB beträgt 28 Prozent, was bei der Begutachtung des Konsortiums als beispielhaft hervorgehoben wurde.

Auch die Förderung des wissenschaftlichen und ärztlichen Nachwuchses wird im SFB 854 sehr ernst genommen. Bereits während der zweiten Förderperiode wurde ein strukturiertes Ausbildungs- und Qualifizierungsprogramm für Doktoranden der Biologie und Medizin eingerichtet. Dieses Programm hat sich inzwischen hervorragend etabliert und wird den 27 Doktorandinnen und Doktoranden, die in den 18 Teilprojekten des SFB beschäftigt sein werden, auch in der 3. Förderperiode zur Verfügung stehen. Mehrere Gerok-Stellen des SFB 854 sind für junge Ärztinnen und Ärzte vorgesehen, die ihre klinische Tätigkeit mit Forschung verbinden wollen, und die sich im SFB 854 für sechs bis zwölf Monate vollständig auf die Forschung konzentrieren können, um einen Grundstein für eine Karriere als *Clinician Scientist* zu legen. Neben

der hohen Qualität der Wissenschaft wurden die verschiedenen Nachwuchsprogramme des SFB von den Gutachtern mit Höchstnoten bewertet.

Prof. Dr. Burkhard Schraven, Sprecher des SFB 854, Prodekan für Forschung der Medizinischen Fakultät und Direktor des Instituts für Molekulare und Klinische Immunologie der Medizinischen Fakultät, betont: „Die Bewilligung der dritten Förderperiode ist ein fantastisches Ergebnis, der SFB 854 hat sich seit seiner Etablierung 2010 enorm weiterentwickelt und seine erneute Förderung ermöglicht es uns, die Früchte der Arbeit zu ernten, für die wir in den vergangenen acht Jahren die Grundlagen gelegt haben. Magdeburg als Standort hervorragender immunologischer Forschung wird so immer stärker sichtbar. Wir hoffen natürlich sehr, dass der SFB 854 auch die Attraktivität des an der Medizinischen Fakultät vor zwei Jahren eingerichteten Masterstudienganges Immunologie weiter erhöhen wird. Die Studierenden des M.Sc. Immunologie haben ein großes Interesse an

Forschung und ein so großer und fokussierter Forschungsverbund vor Ort bietet ihnen ausgezeichnete Möglichkeiten für Master- und Doktorarbeiten!“

Auch Prof. Dr. Thomas Fischer, Projektleiter im SFB 854 und Sprecher des Gesundheitscampus Immunologie, Infektiologie und Inflammation (GC-I³), betont, wie wichtig der SFB für den immunologischen Forschungsstandort Magdeburg ist: „Mit dem Gesundheitscampus GC-I³ haben wir 2014 einen Rahmen geschaffen, der die immunologischen Kompetenzen vor Ort in den

Bereichen Krankenversorgung, Ausbildung und Forschung bündelt – und der SFB 854 ist natürlich ein entscheidender Bestandteil der Forschung im GC-I³“.

Neben dem SFB 854 können sich auch die Verfahrenstechniker der OVGU über eine Bewilligung der dritten Förderperiode für den SFB/Transregio 63 „InPROMPT: Integrierte chemische Prozesse in flüssigen Mehrphasensystemen“ freuen, an dem die Uni Magdeburg mit mehreren Projekten beteiligt ist und in dem alternative Herstellungsverfahren für chemische Produkte entwickelt

werden. Insgesamt also „ein großartiger Erfolg der beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wie auch für den Wissenschaftsstandort Sachsen-Anhalt“, lobt Wissenschaftsminister Prof. Dr. Armin Willingmann.

Dr. Martina Beyrau

Mehr Informationen
zum SFB 854 unter
"http://www.sfb854.de"

Strategie: Wo stehen wir, was haben wir erreicht?

Nicht jede Veränderung führt zu einer Verbesserung, aber um etwas zu verbessern, muss man es zunächst einmal verändern.

Georg Christoph Lichtenberg

In jeder Ausgabe der „UMMD aktuell“ stellen wir Ihnen den aktuellen Stand einzelner Projekte vor.

Für die Strategie wurden insgesamt elf Handlungsfelder – gemeinsam von Fakultätsvorstand und Klinikumsvorstand – definiert. Diese elf Handlungsfelder umfassen derzeit insgesamt 163 darunter eingeordnete Einzelmaßnahmen.

In dieser Ausgabe interviewt das Redaktionsteam Alexandra Bahr. Seit April ist Frau Bahr als Leiterin der Stabsstelle Arbeitssicherheit bei uns und durch ihre Querschnittsfunktion Mitglied in vielen Projektgruppen. Ihre Aufgabe ist es sicherzustellen, dass eine Vielzahl von Gesetzen in der Arbeitssicherheit und dem Gesundheitsschutz eingehalten werden. Es geht um die Abwehr von Gefahren und die Prävention bei der täglichen Arbeit. Schnell ist man im Arbeitsalltag unachtsam. Gefahrstoffe werden falsch gelagert und

aufgrund dieser Lagerung können sie sich bspw. entzünden. Genauso kann es sein, dass eine farblose Chemikalie mit einem Getränk verwechselt wird und dadurch Gesundheitsschäden verursacht werden. Solche Dinge können passieren, umso wichtiger, dass es Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt, deren Aufgabe es ist, darauf zu achten, die Gefahren sowohl für die Beschäftigten als auch für die Patientinnen und Patienten so gering wie möglich zu halten.

Marcus Geppert und sein Team Marketing, Kommunikation und Medien skizzieren ihre Vorstellungen, wie die Marke Universitätsmedizin Magdeburg weiterentwickelt werden kann. In insgesamt mehr als 40 Interviews mit Professoren und verschiedenen Workshops – unter anderem mit den leitenden Pflegekräften – wurde ein Markenkern erarbeitet. Hierauf aufbauend werden wir im nächsten Jahr weitere Marketingaktivitäten entwickeln, um Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und Patienten und Patientinnen für die Universitätsmedizin zu gewinnen.

Angelina Thiers, seit April Trainee, berichtet aus ihrem Alltag in der zentralen Projektleitung. Es sind viele Projekte auf den Weg

gebracht. Auch wenn diese inhaltlich unterschiedlich sind, so ist das Projektmanagement doch bei allen weitestgehend ähnlich. Es geht im Kern darum, Menschen aus unterschiedlichen Berufsgruppen zusammenzubringen, um gemeinsam die bestmögliche Lösung für die Universitätsmedizin Magdeburg zu erarbeiten und dann in den Arbeitsalltag umzusetzen. Dies ist nicht immer einfach, denn Veränderung erzeugt Widerstände und nicht immer läuft alles auf Anhieb glatt, aber die ersten Erfolge in den Projekten können sich sehen lassen.

Auch im nächsten Jahr wollen wir mit Ihnen gemeinsam einiges verändern. Zum Beispiel werden wir eine vollständig digitale Patientenakte auf den Weg bringen.

Wir danken Ihnen sehr für ihr Engagement und freuen uns darauf, mit Ihnen im kommenden Jahr noch vieles zu bewegen.

Den aktuellen Stand zu den Einzelmaßnahmen können Sie jederzeit im Intranet unter folgendem Link einsehen: <http://intranet/StrategieUMMD.html>

Der Klinikumsvorstand

Wiedererkennbar, einzigartig und identitätsstiftend

Die Universitätsmedizin Magdeburg als Marke

Wenn es darum geht, eine Marke zu kreieren, braucht man in erster Linie ein offenes Ohr.

Gemeinsam mit der Agentur KVELN haben wir in den letzten Wochen sehr, sehr, sehr viel zugehört. Wir haben mit Ärzten, Wis-

senschaftlern, dem Pflegepersonal und den Verwaltungsangestellten der Universitätsmedizin Magdeburg gesprochen, um aufzusaugen, was die Universitätsmedizin Magdeburg für die jeweiligen Mitarbeiter bedeutet.

Leider konnten wir nicht mit allen sprechen.

Dennoch denken wir, dass wir ein gutes Bild der Universitätsmedizin bekommen haben. Vielen Dank an alle Mitwirkenden.

Auf Grundlage all dieser Informationen haben wir uns hingesezt und all das verdichtet, was uns an Informationen vorlag. Das haben

wir solange getan, bis wir an einem Punkt angekommen waren, an dem wir eine konzentrierte Beschreibung der Marke Universitätsmedizin Magdeburg gefunden hatten.

Ein Markenkern, in dem sich alle Erkenntnisse aus den unzähligen Interviewterminen und Gesprächen mit Ihnen wiederfinden. Ihr Selbstverständnis als Universitätsmedizin Magdeburg.

Diesen Markenkern werden wir im Rahmen der nächsten Schritte kommunikativ übersetzen, also nutzbar machen für die Kommunikation mit den jeweiligen Zielgruppen. Mittels einer Markenkampagne, die vermittelt, wofür die Universitätsmedizin Magdeburg steht, was sie kann, was sie will und was sie gibt:

ihren Patient(inn)en, ihren Student(inn)en und Auszubildenden, ihren Kolleg(inn)en, der Stadt, der Region und auch darüber hinaus.

Denn die Universitätsmedizin Magdeburg hat etwas zu sagen.

Was sie genau sagt, zu wem sie wann und wo spricht und wie sich das „anfühlt“, wenn die Universitätsmedizin Magdeburg mit einem spricht, werden wir in den nächsten Schritten definieren. Nämlich dann, wenn es darum geht, die Kampagnenidee zu definieren und diese in den zielgruppenspezifischen Kommunikationskanälen umzusetzen. Wenn wir das alles gemeinsam geschafft haben, dann haben wir eine Marke geschaffen.

Eine Marke mit einer eindeutigen Identität, einem Kern. Wiedererkennbar, einzigartig und identitätsstiftend.

Damit geben wir der Dachmarke Universitätsmedizin Magdeburg eine gemeinsame Bühne, auf der die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum zusammen auftreten können – ein Markenkonto, auf das beide gemeinsam einzahlen können. Denn das zahlt sich am Ende ganz sicher aus. Dafür zählen wir weiter auf Ihre Unterstützung und freuen uns auf die weiteren Schritte mit Ihnen.

Marcus Geppert
Alexander Groh (KVELN)

Strategieumsetzung

Warum eigentlich Projekte?

„Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen.“

– Chinesisches Sprichwort –

Ständige Neuerungen im Gesundheitswesen stellen die Krankenhäuser hierzulande immer mehr vor die Herausforderung – oft in kurzer Zeit – umfangreiche Änderungen umsetzen zu müssen.

Jüngstes Beispiel hierfür, ist die – mittlerweile – erfolgreiche Einführung des Entlassmanagements an der Universitätsmedizin Magdeburg (UMMD). Mit dem Ziel, Windmühlen statt Mauern zu bauen, hat sich der Klinikumsvorstand der UMMD gemeinsam mit dem Fakultätsvorstand für das Aufsetzen einer Strategie mit Handlungsfeldern entschieden, aus denen sich einzelne Projekte ergeben. Einige der Projekte werden aktuell durch die vier Trainees bearbeitet. Zum Thema Strategie und Projekte haben wir Angelina Thiers, eine der Trainees, um ein Gespräch gebeten.

Frau Thiers, insgesamt 163 Einzelmaßnahmen aus denen sich zahlreiche Projekte ableiten lassen, das klingt nach recht umfangreichen Neuerungen. Wie soll die Umsetzung der Projekte erreicht werden?

Der Alltag in deutschen Krankenhäusern ist durch einen zunehmenden Wandel geprägt. Sowohl die bauliche Entwicklung der UMMD als auch die Patientenversorgung sind Bestandteile der vom Klinikumsvorstand definierten elf Handlungsfelder, die umfang-



Interdisziplinäre Teamarbeit im Projekt „Einführung der Palliativmedizin“ (Foto: Elke Lindner)

reiche Potentiale für Veränderungen bieten. Als konkrete Projekte der Handlungsfelder sind beispielhaft die erste Einführung einer Preisauszeichnung von Verbrauchsmaterialien im Herz-OP, die Gewinnung neuer Mitarbeiter in der UMMD oder die Einführung der Palliativmedizin zu benennen. Wie die Projekte erahnen lassen, zeigt sich immer mehr, dass das Bestehen eines Krankenhauses zunehmend von einer interdisziplinären und multiprofessionellen Zusammenarbeit aller Mitarbeiter abhängt. Es gibt, wie in allen Kliniken auch hier in der UMMD viele Herausforderungen, die strukturiert angegangen werden müssen und somit als Chance genutzt

werden können. Mit Hilfe einer priorisierten und strukturierten Abarbeitung der 163 Einzelmaßnahmen legt die UMMD eine gute Basis, um den stetigen Veränderungsprozessen gerecht zu werden, um einerseits die Position als zukunftsorientierter Maximalversorger zu verteidigen und andererseits, um sich zu profilieren sowie weiterzuentwickeln.

Wie genau können wir es hier an der UMMD realisieren, diese vielen Projekte umzusetzen?

Ein Grundstein ist Teamarbeit, denn nur zusammen mit den Mitarbeitern kann der Klinikumsvorstand diese großen Vorhaben

erfolgreich umsetzen. Wenn alle in den Änderungsprozess aktiv eingebunden werden und somit die Möglichkeit erhalten, die eigene Veränderung mitzugestalten, können die angestrebten Ziele erfolgreich umgesetzt werden. Als zweiter wichtiger Grundstein ist auch ein unternehmensweites, systematisches Projektmanagement unabdingbar. An beiden Punkten wird seitens des Klinikumsvorstandes aktiv gearbeitet. Die Strategieliste der UMMD wird regelmäßig überprüft und aktualisiert. Für mehr Transparenz ist zudem geplant, fortlaufend in der Mitarbeiterzeitschrift über Geschehnisse rund um die Strategie und das damit verbundene Projektmanagement zu berichten. Mit der Durchführung von zwei Projektmanagementschulungen in diesem Jahr hat der Klinikumsvorstand außerdem die Voraussetzung für den zweiten Grundstein, das unternehmensweite Projektmanagement geschaffen. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden sowohl Mitarbeiter aus dem klinischen als auch dem administrativen Bereich in den Grundlagen der Projektarbeit geschult.

Projektmanagement – Was genau sind denn Projekte?

In den vergangenen Jahren ist die Anzahl an Projekten von Jahr zu Jahr gestiegen. Da stellt sich natürlich die Frage, ist der Begriff Projekt nur einfach gerade „in“, sind mittlerweile Linienaufgaben auch Projekte oder gibt es womöglich gerade einen Strukturwandel und die Anzahl an Projekten steigt tatsächlich. Die Antwort lautet: Das Gesundheitswesen ist in einem fundamentalen Umbruch und die zahlreichen Neuerungen bringen zahlreiche neue Projekte mit sich, die es vorher so nicht gab. Diese haben zumeist einen großen Einfluss auf die Abläufe im Krankenhaus und betreffen den Großteil der Mitarbeiter. Trotz zahlreicher möglicher Definitionen für den Begriff Projekt, lässt sich sagen, dass das Ziel eines Projektes immer die Lösung einer einmaligen und fest definierten Aufgabe innerhalb eines bestimmten Zeiträume ist.

Projekte sind komplexe Aufgabenstellungen, die das Zusammenwirken eines interdisziplinären Teams erfordern. Sowohl die zeitlichen und finanziellen Ressourcen als auch die personellen sowie sachbezogenen Ressourcen in einem Projekt sind begrenzt. Damit sind Projekte eine klare Abgrenzung zu Linien- bzw. Alltagsaufgaben, bei denen wiederkehrende und fachinterne Aspekte im Vordergrund stehen.

Nehmen wir beispielhaft die Einführung des Entlassmanagements an der UMMD. Dies ist ein klassisches Projekt. Es mussten die vom Gesetzgeber definierten Regelungen bis zu einem bestimmten Zeitpunkt verpflichtend

umgesetzt werden. Im Rahmen des Projektes wurden zunächst in einem interdisziplinären Team die Ziele spezifiziert und Verfahrensweisen abgeleitet. Die für die Umsetzung notwendigen technischen Voraussetzungen wurden anschließend definiert und implementiert. Zuletzt wurden die definierten Verfahrensweisen getestet sowie optimiert und abschließend die Mitarbeiter geschult. Im Zuge der Einführung des Entlassmanagements waren Ressourcen wie Kosten, Zeitrahmen und Personal begrenzt. Sowohl die Ressourcen als auch die Ziele des Projektes sind in ihrer Zusammensetzung einmalig. Hingegen ist die tatsächliche Anwendung der Verfahrensweisen des Entlassmanagements im stationären Alltag eine immer wiederkehrende und bekannte Aufgabe, folglich eine typische Linienaufgabe.

Wie kann das unternehmensweite Projektmanagement aussehen?

Der bereits erwähnte Wandel im Gesundheitswesen fordert auch von der UMMD ein dynamisches Umfeld mit Organisationsformen, die ein rasches und flexibles Handeln ermöglichen. Um der steigenden Innovations- und Anpassungsfähigkeit gerecht zu werden, können mit Projekten ad-hoc Organisationsformen realisiert werden, die auf ganz bestimmte Situationen und Problemstellungen bestmöglich angepasst werden. Neben dem Vorteil, für die UMMD, flexibel zu agieren und zu reagieren, bieten Projekte auch den einzelnen Mitarbeitern Freiräume, die zur persönlichen Entfaltung im Sinne der Personalentwicklung genutzt werden können. Ein wichtiges Merkmal von Projekten ist die Arbeit im interdisziplinären Team. Dadurch wird jedem Mitarbeiter im Rahmen des Projektes ein Blick über den Tellerrand hinaus ermöglicht. So erhält man einen Einblick in andere Professionen sowie die damit verbundenen jeweiligen Tagesgeschäfte und auch in die individuellen täglichen Herausforderungen. Oft werden dadurch völlig neue Perspektiven ermöglicht, die zu ganz neuen Lösungsansätzen von Projekten beitragen. Um die Projektarbeit möglichst reibungslos zu gestalten, müssen aber in der UMMD noch einige Schritte geleistet werden. Es gilt, ein klinikweites Projektmanagement einzuführen.

Auf diesem Weg kann nicht nur die Erfolgsquote erhöht werden, sondern auch eine effizientere Arbeitsweise erreicht werden, die Projektkosten reduziert. Dafür müssen zunächst Standards für Projektinitiierungen, Projektumsetzungen sowie Projektabschlüsse definiert, kommuniziert und zu guter Letzt auch gelebt werden. Langfristig ist ein unternehmensweites Verständnis für Projektmanagement in Form einer gelebten

Projektmanagement-Kultur erstrebenswert, welche gleichzeitig für den Erfolg von Projekten entscheidend ist. Bis zur Erreichung dieses Ziels sind aber noch einige Hürden zu nehmen.

Das Erreichen dieser Ziele wird aktiv durch den Klinikumsvorstand vorangetrieben. In allen Projekten ist der Klinikumsvorstand involviert und war selbst in den Projektmanagementschulungen aktiver Teilnehmer. Weiterhin haben die bisherigen Projekte gezeigt, dass der Klinikumsvorstand immer ein offenes Ohr für Projektbelange hat und auch zur Problemlösung beiträgt. Denn allen ist klar, nur gemeinsam können wir ein agiles Unternehmen werden und den wachsenden sowie dynamischen Anforderungen gerecht werden.

Was sind die besonderen Herausforderungen der Projektarbeit im Krankenhaus?

Veränderungen erzeugen Unsicherheiten. Es kommt etwas Neues: Einige mauern dann sprichwörtlich, statt den Wind für Neues zu nutzen, um weiter voranzukommen. Es ist oft ein großer Schritt, die Projektmitglieder genau zu diesem Vorgehen zu bewegen und die Projektideen bzw. -visionen mitzutragen. Dies verlangt viel Geschick von dem Projektleiter, ist aber die Basis für den kreativen Veränderungsprozess.

Eine weitere Besonderheit von Projekten im Krankenhaus ist die gemeinsame Terminierung aller Beteiligten für die regelmäßigen Projekttreffen. Insbesondere die Verpflichtungen von Ärzten und Pflegepersonal bedürfen einer sehr flexiblen Planung sowie eines ausgeprägten Organisationsgeschicks des Projektleiters. Sind dann alle Beteiligten an einem Tisch, gilt es „nur“ noch in die neuen Strukturen der Projektarbeit einzutauchen.

Alles in allem kann man sagen, dass Projektarbeit eine sehr spannende Möglichkeit ist, Neuerungen voranzutreiben und sich persönlich weiterzuentwickeln. Jedes Projekt liefert neue Anforderungen, gibt die Chance, neue Menschen kennen zu lernen und damit auch die Möglichkeit der persönlichen Entwicklung auf verschiedenen Ebenen. Alles in allem gibt einem die Projektarbeit eine gute Basis für lebenslanges Lernen.

Frau Thiers, recht herzlichen Dank für das Gespräch.

„Wir ALLE sind Akteure im Arbeitsschutz!“

Vor einigen Wochen erregte ein Verwaltungs Rundschreiben viele Gemüter. Darin ging es um das Thema Weihnachtsbäume und Dekoration mit Tannengrün in öffentlich zugänglichen Bereichen, wie Eingangshallen, Fluren und Treppenaufgängen auf dem Campus. Erstmals musste darauf verzichtet werden. Ist das wirklich nötig oder übertriebener Arbeitseifer? Wir wollten es genau wissen und fragten nach bei der Leiterin der Stabsstelle Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz der Universitätsmedizin, Alexandra Bahr.

Weihnachten im Krankenhaus ohne Dekoration? Ist das wirklich nötig?

Zur Gewährleistung einer maximalen Sicherheit für unsere Patienten und auch für unsere Mitarbeiter ist es ganz wichtig, dass in öffentlichen Bereichen, wie Fluren oder Eingangsbereichen keine Brandlasten vorhanden sind. Das ist keine Festlegung, die wir getroffen haben, sondern die der Gesetzgeber vorschreibt (vgl. § 35 BauO LSA, § 4 ArbStättV). Wir bitten für diese Festlegung um Verständnis und werden natürlich versuchen, anderweitig etwas weihnachtliche Atmosphäre für Patienten, Besucher und Mitarbeiter zu schaffen.

Die breite Diskussion über diese Festlegung war für uns aktueller Anlass, das Thema Sicherheit im Krankenhaus aufzugreifen. Was gehört zu Ihren Aufgaben?

Es geht darum, den Arbeitgeber, also die Vorstände des Klinikums und der Fakultät, sowie die für den Arbeitsschutz Verantwortlichen (alle Führungskräfte) in allen Fragen des Arbeitsschutzes zu unterstützen und zu beraten. Ziel ist es dabei, Gefährdungen für die bzw. Belastungen der Beschäftigten zu minimieren und sowohl für die Vorstände als auch für die Beschäftigten die größtmögliche Rechtssicherheit bezüglich arbeitsschutzrelevanter Themen zu erlangen. Darüber hinaus unterstützt die Stabsstelle Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in Fragen des Brandschutzes, des Abfallrechtes, der Beförderung von gefährlichen Gütern (Gefahrgutrecht) und steht dem Strahlenschutzverantwortlichen bezüglich des Strahlenschutzrechtes beratend zur Seite.

Wie läuft ein typischer Arbeitstag bei Ihnen ab?

Der Arbeitstag beginnt in der Regel mit dem Blick in den Kalender und dem Lesen der aktuellen Emails. Das ist aber auch schon das



Alexandra Bahr (Foto: Melitta Dybiona)

einzig Typische an meinem Arbeitsalltag. Die Arbeitstage sind so vielfältig wie die Aufgaben. Kein Tag gleicht dem anderen, Routine stellt sich auch nach Jahren nicht ein. Geprägt sind meine Arbeitstage durch unterschiedlichste Kommunikation (z. B. bei Beratungen, bei der Arbeit in Gremien (z. B. Arbeitsschutzausschuss), Begehungen vor Ort oder die Durchführung von Unterweisungen) und dem Erstellen verschiedenster Ausarbeitungen zu unterschiedlichen Themen (z. B. Erstellen von Gefährdungsbeurteilungen, Betriebsanweisungen, Stellungnahmen, Begehungsberichten, Unterweisungspräsentationen, o. ä.).

Welche Rolle spielen dabei Schulungen bzw. Unterweisungen von Mitarbeitern?

Die Durchführung von Unterweisungen ist eine Grundverpflichtung des Arbeitgebers, die sich aus dem Arbeitsschutzgesetz ergibt und ist somit ein zentrales Element im Arbeitsschutz. Als Fachkraft für Arbeitssicherheit übernehme ich hierbei die Rolle des Mentors, der den Führungskräften das nötige Grundwissen vermittelt und sie bei der Durchführung von Unterweisungen in deren Verantwortungsbereich unterstützt.

Mit welchen anderen Einrichtungen arbeiten Sie auf dem Campus zusammen?

Weil wir ALLE Akteure im Arbeitsschutz sind, gibt es keine Einrichtung / keinen Arbeitsbereich, die / der im Laufe der Zeit keinen Kontakt zur Stabsstelle Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz hat.

Eine besonders enge Zusammenarbeit erfolgt aber mit dem Personalärztlichen Dienst, den Personalräten und Vorständen des Klinikums und der Fakultät.

Es gibt auch eine Verantwortung jedes einzelnen Beschäftigten? Was gehört dazu?

Ja, jeder Beschäftigte ist gemäß Arbeitsschutzgesetz verpflichtet, nach seinen Möglichkeiten für seine Sicherheit und Gesund-

heit bei der Arbeit Sorge zu tragen. Darüber hinaus haben die Beschäftigten auch für die Sicherheit und Gesundheit der Personen zu sorgen, die von ihren Handlungen oder Unterlassungen bei der Arbeit betroffen sind. Im Krankenhausumfeld sind das typischerweise unsere Patienten und Besucher. Hierzu gehört beispielsweise auch, dass die Beschäftigten Maschinen, Geräte, Werkzeuge, Arbeitsstoffe, Transportmittel und sonstige Arbeitsmittel sowie Schutzvorrichtungen und die ihnen zur Verfügung gestellte persönliche Schutzausrüstung bestimmungsgemäß verwenden müssen.

Ebenso haben die Beschäftigten eine Mitwirkungspflicht, die sie dazu verpflichtet, dem Arbeitgeber oder dem zuständigen Vorgesetzten jede von ihnen festgestellte unmittelbare erhebliche Gefahr für die Sicherheit und Gesundheit sowie jeden an den Schutzsystemen festgestellten Defekt unverzüglich zu melden.

Gibt es typische Mängel bzw. Verstöße in der Einhaltung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und welche Möglichkeiten der Einflussnahme haben Sie?

Ein typischer Mangel im Arbeitsschutz (branchenunspezifisch) ist eine unzureichende Arbeitsschutzorganisation. Hierunter fallen alle Fragestellungen, die unternehmensübergreifend Strukturen definieren (wer kümmert sich um was?). Auf dem Campus kann ich hierzu durch entsprechende Empfehlungen an die Vorstände Einfluss nehmen.

Ein ebenso häufig auftretender Mangel stellt die unzureichende Durchführung und Dokumentation der Gefährdungsbeurteilung dar. Hier begleite ich die verantwortlichen Führungskräfte und erstelle mit ihnen gemeinsam die Dokumentationen. Durch das ureigene Anliegen der Gefährdungsbeurteilung, Gefährdungen zu ermitteln und Maßnahmen zu deren Beseitigung zu empfehlen, ist dies das Instrument der größtmöglichen Einflussnahme im Arbeitsschutz.

Haben Sie abschließend noch eine „Botschaft“ oder einen Wunsch?

Als „klassischer Überbringer schlechter Nachrichten“ wünschte ich mir mehr als Überbringer und nicht als Urheber dieser Nachrichten wahrgenommen zu werden.

Frau Bahr, ich bedanke mich recht herzlich für das Gespräch.



Optisches Highlight der diesjährigen Informationstage war der begehbare Darm. Neben gesundem Gewebe waren hier auch krankhafte Veränderungen wie Polypen eindrucksvoll dargestellt, was so manchen nach der Passage veranlasste, sich doch näher mit dem Thema Darmkrebsvorsorge zu befassen!
(Fotos: Melitta Dybiona)

Das waren die Informationstage des GC-I³ 2017

Volkskrankheiten: erforschen - verhindern – behandeln

Vom 26. bis 28. Oktober 2017 informierte der Gesundheitscampus Immunologie, Infektiologie und Inflammation (GC-I³) für drei Tage im Allee-Center Magdeburg über Ursachen und Therapien insbesondere der beiden Volkskrankheiten Metabolisches Syndrom und Krebs.

Zahlreiche Interessierte nutzten die Möglichkeit, mehr über diese spannenden Fragestellungen zu erfahren und mit Ärzten und Mitarbeitern des GC-I³ ins Gespräch zu kommen. Und fast jeder der vorbeikam, ergriff die Gelegenheit, das Highlight der Ausstellung, ein überlebensgroßes begehbare Darmmodell, zu erkunden und sich von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

der Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie Erklärungen zu Erkrankungen von Darm und Leber und zur Darmkrebsvorsorge geben zu lassen. Während Krebs wohl ein Begriff sein dürfte, der jedem vertraut ist, hatten vom Metabolischen Syndrom viele noch nie gehört. Dabei leiden laut Schätzungen der International Diabetes Federation weltweit etwa 20 bis 25 % der Erwachsenen an dieser Erkrankung, in Deutschland sind es sogar 25 bis 30 %. Vereinfacht gesagt, handelt es sich hierbei um das Zusammentreffen verschiedener Faktoren wie Übergewicht, Bluthochdruck, erhöhte Blutfette (Triglyceride) und erhöhter Blutzucker. Das metabolische Syndrom ist ein wichtiger Risikofaktor für Erkrankungen des

GESUNDHEITSCAMPUS

Immunologie, Infektiologie und Inflammation



Entzündung verstehen | Volkskrankheiten heilen

Herz-Kreislauf-Systems und erhöht auch das Risiko für Krebserkrankungen, über die sich Besucherinnen und Besucher am Stand des Tumorzentrums Magdeburg/Sachsen-Anhalt e.V. informieren konnten.

Ein weiterer Publikumsmagnet waren die kostenlosen Messungen von Cholesterin- und Blutzuckerspiegel, die Berechnung des Herzinfarkt-Risikos und Informationen zum Active Body Control Programm zur Gewichtsreduktion. Viele der Besucher nutzten auch die Möglichkeit zur Teilnahme an der Studie TeleBlut der Universitätsklinik für Hämatologie und Onkologie oder ließen sich direkt vor Ort als Stammzellspender registrieren. Das Institut für Medizinische Mikrobiologie

und Krankenhaushygiene demonstrierte eindrucksvoll den Unterschied zwischen sauber und klinisch rein: die Besucher konnten testen, wie keimbelastet Alltagsgegenstände wie Uhren, Ringe und Handys sind, und lernen, wie man eine hygienische Händedesinfektion durchführt.

Großes Interesse erregten die "intelligenten Schuhsohlen" der Universitätsklinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten, Diabetologie und Endokrinologie. Entwickelt wurden diese für Diabetiker, doch auch die Computerspiele zur Erhebung des Nervenstatus, die sich mittels der Spezialsohlen steuern lassen, wurden von allen Altersgruppen ausgiebig getestet.

Während sich die Erwachsenen über Gesundheitsthemen informierten, konnten die Kleinsten in der Malstraße bunte Immunzellen malen und als Anstecker mit nach Hause nehmen oder in der Teddyklinik die Wachstationen der Immunpolizei kennenlernen. Ergänzt wurden die Stände und Mitmachaktionen durch kurze Vorträge zu Gesundheitsthemen wie Diabetes und Erkrankungen von Leber, Darm und Herz-Kreislauf-System, die ebenfalls gut besucht waren. Insbesondere zahlreiche Schülerinnen und Schüler der berufsbildenden Schulen „Dr. Otto Schlein“ ergriffen die Gelegenheit, sich hier auf unterhaltsame Weise zu informieren.

Dr. Martina Beyrau



Prof. Dr. Rüdiger Braun-Dullaues, Direktor der Universitätsklinik für Kardiologie und Angiologie, ließ es sich nicht nehmen, persönlich zahlreiche Cholesterin-Spiegel zu bestimmen.



Am Stand der Lipidambulanz herrschte wie immer reger Andrang.



Beim Vortrag von Dr. Ulrike von Arnim, leitende Oberärztin an der Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie, zum Thema Darmerkrankungen und Darmkrebsvorsorge.



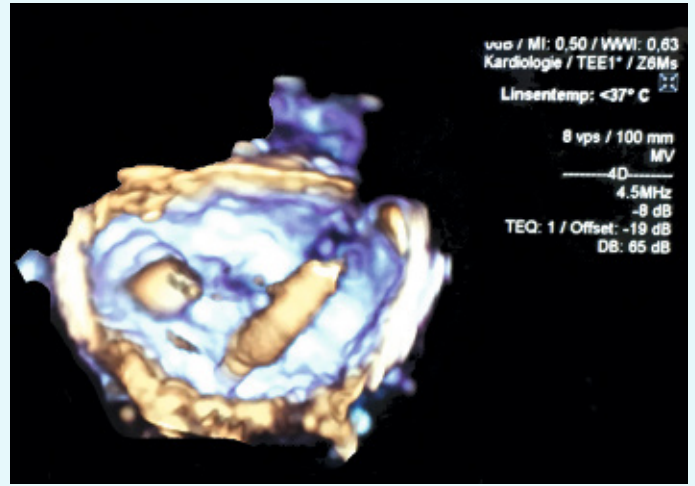
Die Krankenhaushygiene demonstriert, wie eine optimale Händedesinfektion funktioniert, im Mikroskop konnte man außerdem kleine Plagegeister wie Kopfläuse betrachten.



Zahlreiche Kinder hatten großen Spaß daran, sich als Teddydoktoren zu versuchen.



Prof. Dr. Rüdiger Braun-Dullaeus, OA Thomas Groscheck und Prof. Dr. Alexander Schmeißer (v.l.) demonstrieren im Katheterlabor den Einsatz des Implantates. In ihrer Hand halten sie ein künstliches Model, mit dem sie den Einsatz des Cardiobandes trainierten. (Fotos: Klinik für Kardiologie)



3D-Ultraschallbild der Mitralklappe (Foto: Klinik)

Kardiologen helfen Menschen mit schweren Herzkrankheiten

Cardioband schließt undichte Herzklappe

Statistisch sterben in Sachsen-Anhalt mehr Menschen an einem schwachen Herzen als in vielen anderen Bundesländern. Ein Grund: Viele ältere Menschen sind zu krank für eine Operation am schlagenden Herz. In diesen Fällen helfen neue Therapien am Magdeburger Universitätsklinikum.

Atemschwäche, körperliche Leistungseinschränkungen und angeschwollene Beine können Hinweise auf eine Herzschwäche sein. Der häufigste Grund dafür ist eine schlechte Durchblutung der Herzkranzgefäße. In der Folge dieser Erkrankung zieht das kranke Herz das feine Herzklappengefüge auseinander, so dass die Herzklappen nicht mehr richtig schließen. Die Folge ist, dass Blut in den linken Herzvorhof zurück fließt. Das erhöht zusätzlich die Belastung des Herzens und es wird noch schwächer.

Aus diesem Teufelskreis heraus führten bis vor knapp einem Jahrzehnt nur Operationen (Bypass, Klappenkorrektur bzw. Klappenersatz). Das Problem: Auch die Herz-OP hat Risiken. Nicht selten wurde schwerkranken Patienten daher von einer Herzoperation abgeraten. Umso erfreuter sind Ärzte über neue Methoden, die erst seit einigen Jahren möglich sind.

Kleine Klammern im Herz verbessern Pumpfunktion

Dazu zählt die neue Klipp-Technik. „Dabei

werden wenige Millimeter große Klammern per Katheter von der Leistenvene bis in das Herz geschoben“, erklärt Oberarzt Thomas Groscheck, Leiter des Bereichs Echokardiologie der Uniklinik für Kardiologie. Sie umgreifen Teile der Mitralklappe und halten sie enger zusammen. Die Patienten fühlen sich danach besser und körperlich belastbarer. Am Universitätsklinikum Magdeburg führen Kardiologen diese Behandlung jährlich bei 60 bis 70 Patienten durch, so Prof. Dr. Alexander Schmeißer, stellvertretender Klinikleiter. Bei den Patienten handelt es sich um Menschen, denen eine chirurgische Behandlung am Herzen nicht mehr zugemutet wird. Die Erfolgsquote des Verfahrens liegt bei etwa 90 Prozent. Die bisherigen Erfahrungen umfassen einen Zeitraum von mehreren Jahren und sind hinsichtlich der verbesserten Lebensqualität eindeutig positiv. „Noch nicht sagen können wir, ob auch die verbleibende Lebensdauer mit den Katheterverfahren nachweislich erhöht wird“, schränkt Prof. Schmeißer ein.

Ein „Cardioband“ ergänzt die Klipp-Technik Neuerdings setzen die Kardiologen auch noch eine weitere Kathedertechnik zur Korrektur einer undichten Mitralklappe ein – das sogenannte Cardioband, das von Forschern in Israel entwickelt wurde. Das Cardioband wird unter Röntgen – und 3-D-Ultraschallkontrolle durch die Leiste in den linken Herzvorhof geschoben. Dort angekommen beginnen die

Kardiologen damit, die etwa ein Dutzend im Band integrierten Metallschrauben (etwa 10 bis 16) von der Größe eines Streichholzkopfes halbmondförmig in das Herzmuskelgewebe der Mitralklappe einzuschrauben. Danach wird das Band wie das Lasso eines Cowboys nach erfolgreichem Wurf zugezogen. So kann die Mitralklappe wieder gut schließen und die Atemnot wird gelindert.

Im Hinblick auf eine Verbesserung akuter Symptome sind die aktuell gängigen Katheter-Verfahren (Klipp und Cardioband) prinzipiell vergleichbar. Die Langzeiterfolge sind hingegen noch nicht abzuschätzen. Nachteilig könnte langfristig sein, dass bei fortschreitender Insuffizienz die Schließfunktion der Klipps bzw. des Rings nachlässt. Eine spätere Nachjustierung ist leider nicht möglich.

Herzteam berät über Therapieoptionen bei jedem Patienten

Welche Patienten aktuell für die eine oder andere Herzklappenkorrektur in Frage kommen diskutieren die Kardiologen und Herzchirurgen am Uniklinikum gemeinsam im Team. „Ziel ist es, den Patienten eine maximale Verbesserung der Lebensqualität bei den geringsten Risiken durch die Behandlungen zu ermöglichen“ so Prof. Dr. Rüdiger Braun-Dullaeus, Direktor der Magdeburger Uniklinik für Kardiologie.

Uwe Seidenfaden

Identifizierung neuer Therapeutika gegen ZIKA-Virus-Infektionen

Das Institut für Experimentelle Innere Medizin der Universität Magdeburg ist Partner der ZIKAlliance, einem interdisziplinären Forschungsverbund, in dem sich 53 Partner aus Europa, Asien und Südamerika zusammengeschlossen haben.

Die ZIKAlliance wird von der Europäischen Union mit einem Gesamtumfang von 12 Millionen für drei Jahre gefördert. Die Magdeburger Wissenschaftler sind mit 266 000 Euro daran beteiligt.

In dem weltweiten Verbund erforschen Wissenschaftler unterschiedlicher Fachdisziplinen das ZIKA-Virus, welches hauptsächlich über Mücken übertragen wird und bereits in 73 Ländern auftritt. Die ZIKA-Virus-Infektion ist unter anderem Ursache für eine Fehlentwicklung des Gehirns bei Neugeborenen, der sogenannten Mikrozephalie. Bis heute gibt



Unter Verwendung von Labor-Automatisierung und Liquid-Handling-Robotern führen Forscher des Institut für Experimentelle Innere Medizin der Universität Magdeburg (Dr. Marion Rother) im BSL2 und-3-Bereich der Screening-Unit am Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie in Berlin Experimente im Hochdurchsatz durch, um Zielstrukturen für die Entwicklung neuer antiviraler Wirkstoffe zu identifizieren. (Foto: privat)

ZIKAlliance

Ausführlicher Projekttitle: A global alliance for Zika virus control and prevention
Europäische Verbundforschung gefördert durch Horizont 2020, Forschung im Bereich Gesundheit

Laufzeit: 01.10.2016-30.09.2019

Projektförderung: 11.964.209 €, darin OVGU 266.000 €

Koordinator: Institut National de la Sante et de la Recherche Medicale, Frankreich
Das Projekt wird gefördert durch das EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation Horizont 2020 (Grant Agreement Nr. 734548).

Mehr Informationen unter:
"https://zikalliance.tghn.org/"

es weder eine Impfung zur Infektionsprävention noch eine spezifische Therapie zur Behandlung der ZIKA-Virus-Infektion. Die Entwicklung neuer, effizienter Therapieansätze erfordert insbesondere ein fundiertes Verständnis der Regulation und Funktion von Genen während der Infektion.

„Am Institut für Experimentelle Innere Medizin wird in Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie in Berlin ein Verfahren entwickelt, welches es

ermöglicht, unter Verwendung der CRISPR/Cas9-Technologie Wirtszellfaktoren zu identifizieren, die für eine ZIKA-Virus-Infektion essentiell sind“, berichtet der Magdeburger Institutsdirektor Prof. Dr. Michael Naumann. Für eine Infektion relevante Wirtszellfaktoren stellen potenzielle Zielstrukturen für eine therapeutische Intervention dar. Ziel ist es, Substanzen zu identifizieren, die die Funktion dieser Zielstrukturen spezifisch inhibieren und so die Infektion unterbinden, um neue antivirale Wirkstoffe zu ermitteln.

Anzeige



Max-Planck-Str. 12/14 · 38855 Wernigerode
Telefon 0 39 43 54 24-26 · Fax 0 39 43 54 24-25
info@harzdruckerei.de · www.harzdruckerei.de

Erfolgreich **Werben?**

Ihr Ansprechpartner Wolfgang Schilling berät Sie gern!



Markus Wehrle, Stefan Feige, PD Ulrich Vorwerk, Dr. Kirstin Winkler-Stuck, Dr. Katrin Werwick und Marcel Bosse (v.l.) mit „Peter“

Erste Hilfe für „Peter“

Das Skillslab-Team vergrößert sich

Bereits im Rahmen der Gesundheitstage 2016 luden die Freunde und Förderer der Universitätsmedizin Magdeburg e.V. (FFUMMD) zur Benefiz-Aktion „Motorradfahren mit Herz“ ein.

Mit den eingesammelten Spenden unterstützten sie die Ärzteausbildung im Skillslab MAMBA (Magdeburger Ausbildungszentrum für Medizinische Basisfertigkeiten) durch die Finanzierung eines Ausbildungsmodells. „Peter“, eine Junior-Trainingspuppe, kom-

plettiert nun das „MAMBA-Team“ und steht ab sofort den Studierenden zu „Basic Life Support“-Übungszwecken zur Verfügung. Die Übergabe der Puppe an die Skillslab-Notfall-Tutoren erfolgte durch einige Mitglieder des Fördervereins.

Der neu konzipierte fakultative Kurs „Paediatric Basic Life Support – Lebensrettende Maßnahmen am Kind fand am 20. Oktober 2017 zum ersten Mal statt. In diesem Kurs soll die Reanimation von Säuglingen/Kindern im Rahmen der Ersten Hilfe geübt werden. Die

Medizinstudierenden erhalten einen ersten Einblick in die professionelle Versorgung von Kindern mit Herzkreislaufstillstand.

Neben dem kleinen „Peter“ gehört nunmehr seit Oktober auch Korinna Wendt zum Skillslab-Team. Sie ist die neue Skillslab-Koordinatorin und Hauptansprechpartnerin für die organisatorischen Dinge, wie z. B. die Kurs- und Raumplanung im Skillslab. In der Regel ist sie montags bis donnerstags von 08.00 bis 13.00 Uhr vor Ort erreichbar.

Korinna Wendt arbeitete seit 2000 als OP-Schwester am Universitätsklinikum. In den letzten Jahren war sie im OP der Universitätsklinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie beschäftigt.

Dr. Kirstin Winkler-Stuck
Dr. Katrin Werwick



Markus Wehrle und Marcel Bosse erklären den Kursteilnehmerinnen Alexandra Ernst, Judith Krüger, Frederike Kersten und Johanna Pape die Erste-Hilfe-Maßnahmen. Stefan Feige und PD Ulrich Vorwerk folgen ebenfalls den Erläuterungen. (Fotos: Melitta Dybiona)



Korinna Wendt

18. Familien-Infotag in der Johanniskirche Magdeburg

Rund 900 Besucher informierten sich zum Thema "Aktiv gegen Krebs"



Auftakt des Familien-Infotages mit dem Programmpunkt „Abenteuer Gesundheit“ (Fotos: Mechthild Gold)

Unter dem Motto „Aktiv gegen Krebs – Sie fragen, Ärzte beraten“ stand der 18. Familieninfotag am 21. Oktober 2017 in der Johanniskirche, zu dem das Tumorzentrum Magdeburg/Sachsen-Anhalt e.V. herzlich einlud.

Die Schirmherrschaft für diesen Aktionstag, welcher das Thema Krebs in die Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit rücken soll, übernahm der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Magdeburg, Dr. Lutz Trümper. Mit einer kurzen Ansprache eröffnete Professor Dr. Christoph Kahl, Vorstandsmitglied des

Tumorzentrums, die Veranstaltung. Die rund 900 interessierten Besucher des Infotages erlebten ein vielfältiges Programm aus Vorträgen, Diskussionsrunden und Infoständen. Den Auftakt bildete wieder der informative und interaktive Programmpunkt „Abenteuer Gesundheit“. Schüler aus Magdeburger Schulen wurden zum Thema Hautkrebsvorsorge informiert und konnten anhand eines Interviews mit einer Patientin erfahren, welche Konsequenzen das Rauchen auf die Gesundheit hat. Die Tanzeinlagen der Movement Dance Academy waren beeindruckend professionell und sollten einen Eindruck mit-

geben, wie wichtig Bewegung für ein fittes Leben ist. Die Beteiligung am Gesundheitsquiz war natürlich hoch, schließlich gab es Kinogutscheine zu gewinnen.

Die Besucher, darunter auch Betroffene und Angehörige, hatten die Gelegenheit, mit Ärzten und Vertretern verschiedener Organisationen zu sprechen. Speziell geladene Referenten informierten über Themen wie Personalisierte Therapie bei Krebserkrankungen, Komplementärmedizin und natürlich Krebsfrüherkennung und -vorsorge. Es gab Vorträge und Gespräche über Gastrointestinale Tumoren, über das Fatigue-Syndrom und die Möglichkeiten der Blut- und Stammzellspende. Während des Programmpunktes „Rehabilitationssport bei Krebs“ wurden die Besucher durch leichte Übungen zum Mitmachen animiert. Das Team des Sanitätshauses Klinz beantwortete in einer Gesprächsrunde alle Fragen zum Thema Hilfsmittelversorgung.

An zahlreichen Ständen konnten sich die Besucher umfangreich informieren und Untersuchungen durchführen lassen. So wurden die Untersuchung des Kehlkopfes, die Analyse des eigenen Blutes, ein Glucosetest sowie ein Lungenfunktionstest angeboten. Zudem erhielten die Besucher Informationen zur Hautkrebsvorsorge und Strahlentherapie.





Familien-Infotag 2017 in der Johanniskirche

Es gab Beratungen für Familien mit krebs-erkrankten Kindern und Jugendlichen, zu Rehabilitationsmöglichkeiten und Informa-tionen zur Palliativ- und Hospizversorgung.

Ein Highlight war das überdimensionale Lun-genmodell, an dem sowohl gesundes Gewebe als auch die Stadien einer Krebserkrankung und die Folgen des Rauchens veranschaulicht

und erklärt wurden. Kleine Kostproben, ver-bunden mit Tipps zur gesunden Ernährung, erfreuten den Gaumen der Besucher.

Am Programm beteiligt waren das Uni-versitätsklinikum Magdeburg und weitere Krankenhäuser der Stadt und Umgebung, niedergelassene Praxen aus der Region und verschiedene weitere Organisationen.

Das Tumorzentrum dankt allen Akteuren herzlich für die tatkräftige Unterstützung und das Engagement vor und während unserer Veranstaltung. Wir freuen uns auf den 19. Familieninfotag, dieser findet am 20. Oktober 2018 in der Johanniskirche statt.

Dörthe Schröder

136. Medizinischer Sonntag

Atem ist Leben – wenn die Lunge erkrankt

Atemwegs- und Lungenerkrankungen sind heute neben Herz-Kreislaufkrankungen und dem Diabetes mellitus die häufigsten Volkskrankheiten.

Die Krankheitsbilder sind vielfältig und wer-den immer zahlreicher. Sie können unter an-derem ausgelöst werden durch Infektionen oder Allergien, Zigarettenrauchen oder inha-laltive Belastungen am Arbeitsplatz. Patien-ten, bei denen eine schwere oder chronische Lungenerkrankung diagnostiziert wird, müs-sen sich nicht nur mit Diagnose und Thera-piemaßnahmen auseinandersetzen. Vielmehr ist es für die Betroffenen notwendig, sich mit der Krankheit im Alltag einzurichten. Neben psychischen Belastungen wie Ängsten und Sorgen beeinträchtigen die Patienten häufig physische Symptome wie Schmerzen oder Atemnot.

Um die kranke Lunge ging es beim 136. Medi-zinischen Sonntag am 22. Oktober 2017 mit den Referenten Prof. Dr. Jens Schreiber, Di-rector der Universitätsklinik für Pneumologie, und Dr. Nadine Waldburg, niedergelassene Lungenfachärztin in Magdeburg.

Die Experten informierten über Ursachen, Ri-siken und Therapien häufiger Lungenerkran-kungen. Dazu gehören Asthma bronchiale und



Dr. Nadine Waldburg und Prof. Dr. Jens Schreiber
(Foto: Uwe Seidenfaden)

die chronisch obstruktive Lungenerkrankung COPD, die Abkürzung für „chronisch obstruk-tive Lungenerkrankung“ (englisch: Chronic Obstructive Pulmonary Disease). Gemeint ist damit eine Verengung der Atemwege. Symptome der Krankheit sind starker Husten, vermehrte Schleimbildung in der Lunge und Atemnot, zunächst vor allem bei körperlicher Belastung, dann auch im Ruhezustand. Das Risiko, daran zu erkranken, steigt mit dem Alter. Asthma ist meist allergisch bedingt,

COPD ist die Folge lang-jährigen Rauchens oder sonstiger Schadstoffbelas-tungen der Lunge. Weitere häufige Lungenerkran-kungen sind der Lungen-krebs, Lungenfibrosen, Immunerkrankungen der Lungen und Infektionen. So hat in den letzten Jah-ren unter anderem auch die Häufigkeit der Lungen-tuberkulose wieder etwas zugenommen.

Der Medizinische Sonntag ist eine gemeinsame Veranstal-tungsreihe von Volksstimme, Urania und Universitätsklini-kum Magdeburg. Die Vorträge sind im Internet anzuschauen unter www.med.uni-magdeburg.de/medizinischer_sonntag



Zu den Teilnehmern zählten sowohl Mitarbeiter als auch Patienten. Prof. Dr. Roland Croner beantwortete nach seinem Vortrag Fragen aus dem Publikum.



Eröffnung der Veranstaltung durch den Pflegedirektor Rick Pieger (Fotos: Melitta Dybiona)

3. Inkontinenztag der Universitätsmedizin

Tabus mit Kompetenz brechen

Inkontinenz ist in unserer auf Jugend, Gesundheit, Schönheit und Individualität justierten Gesellschaft nach wie vor ein Tabuthema.

Inkontinenz wird mit einem Kontrollverlust verbunden, der zu diesen Idealen nicht passt. Ältere Menschen nehmen oft an, dass gehöre zur normalen Alterung, jüngere haben Angst, sich diesbezüglich zu outen. Erfreulicher- und notwendigerweise gelangt das Thema mehr und mehr in die Öffentlichkeit und wird zunehmend von Medien und Fachbeiträgen aufgegriffen.

Mit dem 3. Inkontinenztag am 14. September 2017 leistete das Universitätsklinikum Magdeburg einen Beitrag zum offenen und vertrauensvollen Umgang mit dem Thema und zeigte Betroffenen als auch interessierten Mitarbeitern aktuelle Behandlungsmöglichkeiten und Hilfsmittel auf.

Nach der Begrüßung der rund 100 Teilnehmer durch den Pflegedirektor Rick Pieger und den Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Transplantationschirurgie, Prof. Dr. Roland Croner, berichteten die ersten drei Referenten speziell zum Thema Harninkontinenz. Dabei vermittelte OA Dr. Andreas Janitzky, Universitätsklinik für Urologie und Kinderurologie, einen Überblick über Belastungs- und Urge-Inkontinenz und ihre Therapiemöglichkeiten. Als eine Möglichkeit der Therapie erläuterte er die sakrale Neuromodulation. Hierbei gibt ein Schrittmachersystem sanfte Impulse an die Sakralnerven

ab. Dieses auch InterStim genannte System wurde im Laufe der Veranstaltung durch Jörg Hainz von der Firma Medtronic GmbH ausführlich beschrieben. Die Vorteile dieser Therapie sind ihre geringe Invasivität und ihre Reversibilität.

Dr. Ines Berek aus der Universitätsfrauenklinik befasste sich in ihrem anschließenden Vortrag mit dem Thema Kontinenz und Beckenbodenschwäche. Sowohl Dr. Janitzky als auch Dr. Berek stellten heraus, dass es bei Harninkontinenz mittlerweile viele alternative Behandlungskonzepte gibt und eine Operation nur bei massiven Beschwerden notwendig sei. Die passende Behandlung richte sich auch und besonders nach dem Leidensdruck der Patienten.

Das Thema Stuhlinkontinenz bestimmte den zweiten Programmteil der Veranstaltung. Zu diesen Thema wurde als erster Referent Dr. Stephan Arndt von der Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Transplantationschirurgie begrüßt. In seinem Vortrag stellte er die Grundlagen und vor allem die Therapiemöglichkeiten von proktologischen Erkrankungen dar.

Der darauf folgende Beitrag von Professor Croner beschäftigte sich mit den Ursachen der Stuhlinkontinenz sowie den Therapiemöglichkeiten. Auch hier stellt die sakrale Neuromodulation eine der vielfältigen Möglichkeiten dar.

Eine weitere Behandlungsmethode bei Darmfunktionsstörungen stellt die anale Irrigation

dar. Ziel der Irrigation ist es, den Darm durch regelmäßige Spülungen zu entleeren und zu reinigen. Mehrere Hersteller bieten geeignete Systeme an. Peristeen nennt sich eines davon. Monique Welke-Pletz, Firma Coloplast GmbH, erläuterte die Funktionsweise eines dieser Systeme, genannt „Peristeen“. Ein weiterer Hersteller entwickelte das NAVINA System (Firma Wellspect Healthcare DENTSPLY IH GmbH). Michael Nieslony sitzt selbst im Rollstuhl und hat die Transanale Irrigation mit dem NAVINA System getestet. Er schilderte das System aus der Sicht eines Patienten.

Zahlreiche Fragen und Kommentare aus dem Publikum machten den 3. Inkontinenztag zudem zu einem wertvollen Podium des Erfahrungsaustauschs zwischen Fachleuten und Betroffenen. Die Veranstaltung, die von Regine Kaiser, Stomatherapeutin am UKMD, organisiert und moderiert wurde, hatte eine sehr gute Resonanz, was durch eine Teilnehmerbefragung bestätigt werden konnte.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Teilnehmern, Referenten sowie Organisatoren und freuen uns auf eine Wiederauflage des Veranstaltungsformats im kommenden Jahr.

Frank Güllmeister

5. Magdeburger Antiinfektivtag

Infektionen durch Katheter und Implantate? Von der Diagnostik bis zur Prophylaxe

Am 15. November 2017 fand der 5. Magdeburger Antiinfektivtag „Update Katheter- und Fremdkörper-assoziierte Infektionen: Klinik, Diagnostik, Therapie und Prophylaxe“ auf dem hiesigen Campus im Zentralen Hörsaalgebäude statt.

An der Veranstaltung nahmen insgesamt 135 Ärzte, Wissenschaftler, Pflegekräfte und Studenten des Universitätsklinikums sowie zahlreiche externe Ärzte verschiedener Fachdisziplinen teil. Organisiert wurde der Antiinfektivtag im Namen der Antiinfektivkommission von Prof. Dr. Dirk Schlüter und Prof. Dr. Gernot Geginat aus dem Institut für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene. Ziel des Antiinfektivtages ist die Fortbildung eines breiten Fachpublikums auf den Gebieten Antiinfektivtherapie, Infektionsdiagnostik und Infektionsprophylaxe. Im Mittelpunkt des diesjährigen Antiinfektivtages standen „Katheter- und Fremdkörper-assoziierte Infektionen“, die in allen medizinischen Fachdisziplinen eine große Herausforderung darstellen. Durch die zunehmende Verwendung von Kathetern und die vermehrte Implantation von Fremdkörpern nehmen die damit assoziierten Infektionen zu.

Die Veranstaltung bot ein Forum, sich über aktuelle Neuerungen und Probleme bei der Diagnostik, Therapie und Prävention der Katheter- und Fremdkörper-assoziierten Infektionen zu informieren und diese zu diskutieren.

Das Programm gliederte sich in die Themengebiete: „Klinik, Diagnostik und Therapie“ (Vorsitz: Prof. Dr. Christoph H. Lohmann) und „Prävention und Antibiotic Stewardship“ (Vorsitz: Prof. Dr. Gernot Geginat).

Im 1. Teil des Programms ging PD Dr. Antonios Katsounas (Gastroenterologie, Universitätsklinikum Magdeburg) in seinem Vortrag auf Klinik und Management Katheter- und Fremdkörper-assoziiierter Infektionen – insbesondere von Blutstrominfektionen – ein. Dr. Susanne Feihl (Centrum für Muskuloskeletale Chirurgie der Charité Berlin) sprach über Prothesen-Infektionen in der Orthopädie, während der Vortrag von PD Dr. Annette Moter (Biofilmzentrum des Deutschen Herzzentrums Berlin) Biofilme und Fremdkörper zum Thema hatte.



Die Moderatoren und Vortragsredner des Antiinfektivtages (v.l.): Prof. Dr. Christoph H. Lohmann, PD Dr. Antonios Katsounas, Dr. Matthias Holfeld, Dr. Jacqueline Färber, Prof. Dr. Dirk Schlüter, PD Dr. Annette Moter, Prof. Dr. Gernot Geginat, Dr. Susanne Feihl und PD Dr. Dieter Worlitzsch (Foto: Elke Lindner)



Im 2. Teil des Programms referierte PD Dr. Dieter Worlitzsch von der Stabsstelle Krankenhaushygiene, Universitätsklinikum Halle, über die aktuellen KRINKO-Empfehlungen zur Prävention von Gefäßkatheter-assoziierten Infektionen. Dr. Jacqueline Färber vom hiesigen Institut für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene stellte dar, wie ein modernes „Antibiotic Stewardship“ zur Prävention von nosokomialen Infektionen beiträgt. Abschließend stellte Dr. Matthias Holfeld vom Landesamt für Verbraucher-

schutz Sachsen-Anhalt die epidemiologische Situation der MRSA-Infektionen in Sachsen-Anhalt dar und ging insbesondere auf die ungelöste Problematik der hohen Zahl von MRSA-Blutstrominfektionen in Sachsen-Anhalt ein.

Über die Jahre ist eine hohe Zunahme der Teilnehmer zu vermerken. Auch bei den Mitarbeitern der Pflege stieß das Thema erneut auf großes Interesse. Diese Mitarbeiter sollen im Rahmen der Antiinfektivtage auch zukünftig durch die Integration von praxisnahen präventiv bzw. krankenhaushygienisch ausgerichteten Themen angesprochen werden.

Die Organisatoren bedanken sich bei allen Teilnehmern und freuen sich auf ein Wiedersehen im kommenden Jahr beim „6. Antiinfektivtag“ 2018 in Magdeburg.

Prof. Dr. Dirk Schlüter
Vorsitzender der Antiinfektivkommission

Schuppenflechte: Eine Erkrankung mit vielen Gesichtern

Anlässlich des Welt-Psoriasis-Tages 2017 hatte die Universitätshautklinik auch in diesem Jahr Betroffene, Angehörige und Interessierte zu einem öffentlichen Patientenseminar am 28. Oktober 2017 eingeladen.

Etwa 1 bis 2 Prozent der Bevölkerung in Deutschland leiden unter den Beschwerden der Schuppenflechte (Psoriasis). Betroffen sind alle Altersstufen. Die Haut schuppt und juckt stark, oft initial an Ellenbogen, Knien, Händen, Füßen und schließlich am gesamten Körper. Schuppenbildung und entzündliche Rötungen gehören zu den charakteristischen Kennzeichen der Hautveränderungen. Die Schuppenflechte gehört zu den chronisch entzündlichen Krankheiten des Gesamtkörpers und ist nicht eine Hautkrankheit allein, sondern eine Krankheit „mit vielen Gesichtern und Einflussfaktoren“. Viele begleitende Risikofaktoren tragen zu höherem Risiko für Herzinfarkt und anderen Krankheiten bei. Auch die Gelenke können betroffen sein.



Prof. Dr. Bernd Bonnekoh informierte über neue Therapiemöglichkeiten.
(Foto: Elke Lindner)

Zum Auftakt der Veranstaltung gab Prof. Dr. Bernd Bonnekoh, leitender Oberarzt der Universitätshautklinik, einen Überblick, was es Neues bei der Erforschung und Behandlung der Schuppenflechte gibt. Danach ging Prof. Dr. Christine Graf vom Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaft der Deutschen Sport-

hochschule Köln in ihrem Vortrag auf die Frage ein: Gesund durch Bewegung und Sport in allen Lebenslagen? Anschließend nutzten die Besucher die Möglichkeit zur Diskussion und zum Erfahrungsaustausch mit Betroffenen.

Nicht nur Alkohol schädigt das „Kraftwerk“ des Menschen

„An die Leber denken!“

Aus Anlass des diesjährigen Deutschen Lebertages fand am 17. November 2017 im Universitätsklinikum Magdeburg eine Informationsveranstaltung statt.

In ihren Vorträgen berichteten Prof. Dr. Ali Canbay und Dr. Tobias Götze, Uniklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie, zusammen mit Dr. Kerstin Stein von der Schwerpunktpraxis Hepatologie Magdeburg über neue Therapiemöglichkeiten bei einer Entzündung der Leber, gaben Auskunft zu seltenen Lebererkrankungen und zeigten Risiken auf, von der Fettleber bis hin zur Entstehung einer Zirrhose.



Die Referenten beim Lebertag im Uniklinikum (v.l.): Dr. Tobias Götze, Dr. Kerstin Stein und Prof. Dr. Ali Canbay (Foto: Elke Lindner)

Die leider nicht seltene pauschale Gleichsetzung von Lebererkrankungen mit Alkoholsucht oder Alkoholmissbrauch kritisierte Klinikdirektor Prof. Dr. Ali Canbay. Er hat sich in den vergangenen Jahrzehnten intensiv mit den Ursachen von Lebererkrankungen

beschäftigt. Sein Fazit: „Lebererkrankungen aufgrund einer zu fettreichen Ernährung, einer unbehandelten Lebervirusinfektion sowie unkontrolliert eingenommener Medikamente sind keine Seltenheit, sondern in der Bevölkerung weit verbreitet.“

Die Leber ist eines der größten inneren Organe des menschlichen Körpers. Sie bildet zahlreiche Eiweiße, Enzyme, Fette und Gerinnungsfaktoren des Blutes. Eine zu kalorienhaltige Ernährung, durch zu viele Kohlenhydrate und tierische Fette (insbe-

sondere Süßigkeiten, Weißbrot, Hack- und Schmalzfleisch sowie diverse Wurstwaren) kann die Leber über einen längeren Zeitraum ähnlich stark belasten wie Alkohol. Begünstigt wird dadurch die Entstehung von Arterienverkalkung und Diabetes Typ-2. Dieses krankhafte Zusammenwirken bezeichnen Mediziner als „metabolisches Syndrom“. Es ist eine der häufigsten Ursachen von Herzinfarkten, Schlaganfällen, Nierenversagen und anderer schwerer Krankheitsfolgen in Sachsen-Anhalt, bestätigen auch die Analysen der Krankenkassen.

Ebenso kann auch die unkontrollierte, regelmäßige Medikamenteneinnahme die Leberfunktion schädigen, sagt Prof. Canbay. Insbesondere häufig eingenommene, frei in der Apotheke verkäufliche Schmerzmedikamente wie Ibuprofen oder Diclofenac können

bei unkontrollierter Langzeiteinnahme die Leberfunktion stören.

Zufallsdiagnose und vorbeugende Maßnahmen

Screening-Untersuchungen, die eine noch unsymptomatische Leberverfettung nachweisen, gibt es bislang leider nicht. Die meisten Patienten werden bei ärztlichen Tast-, Ultraschall- und Blutuntersuchungen auf Grund unspezifischer Beschwerden wie Abgeschlagenheit, Oberbauchbeschwerden und Völlegefühl mehr oder weniger zufällig erkannt.

Um die Zahl dieser Diagnosen künftig zu reduzieren, sind vorbeugende Maßnahmen wie die Vermeidung von Übergewicht durch eine ausgewogene, an pflanzlichen und tierischen Eiweißen reiche Kost wichtig, empfiehlt das

Deutsche Institut für Ernährungsforschung (DIfE) in Potsdam. Diesem Rat schließt sich auch Prof. Canbay aufgrund eigener Untersuchungen an. Empfehlenswert sind vor allem Gemüse, insbesondere Hülsenfrüchte. Zurückhaltung ist nicht nur bei Alkohol, sondern auch bei Süßfrüchten wie beispielsweise bei Weintrauben, Feigen, Erdbeeren, Orangen und anderem Obst angebracht. Diesen Rat beherzigen sollten insbesondere Diabetiker. Sollte die Umstellung der Lebensgewohnheiten nicht ausreichen, kann der Arzt zusätzliche Medikamente zur Behandlung von Fettstoffwechselstörungen (z. B. Statine bzw. Fibrate) verordnen.

Uwe Seidenfaden

Verein „Freunde und Förderer der Universitätsmedizin Magdeburg e.V.“

Aktionstag zum 3-jährigen Bestehen

Drei Jahre nach seiner Gründung beging der Verein mit einem Aktionstag am Montag, 4. Dezember 2017, sein Jubiläum. Im November 2014 gründeten Mitarbeiter und Ehemalige der Universitätsmedizin Magdeburg den Verein der Freunde und Förderer.

Das Ziel war ein Diagnose- und Fachunabhängiger, übergreifender Förderverein für die UMMD. In den zurückliegenden drei Jahren haben seine Mitglieder zahlreiche Förderprojekte und Aktionen durchgeführt und damit die Bedingungen für Patienten, Gäste und Partner verbessert. Ebenso unterstützt der Verein die Studierenden, unsere Auszubildenden und fördert eine Unternehmenskultur des Miteinanders.

Das dritte Jahr seines Bestehens feierten die Mitglieder des Vereins mit einem Aktionstag und informierten zur Mittagszeit in der Mensa über ihre Arbeit. Bei einer Tasse Kaffee ließ es sich gut plaudern, neue Ideen besprechen und Anregungen geben. Allen Mitarbeitern, Ehemaligen und Geschäftspartnern danken wir für ihr Kommen.

Mit Stolz blicken wir auf unsere Aktivitäten in den zurückliegenden zwölf Monaten: Zwischen Weihnachten 2016 und dem Jahreswechsel verteilten die Mitglieder des Fördervereins in einer gemeinsamen Aktion mit dem Klinikumsvorstand Gebäck an die



Gebäck in der Weihnachtszeit

Mitarbeiter von Fakultät und Klinikum, die in dieser Zeit hier ihren Dienst versahen.



Gesundes Frühstück als Anerkennung

Als Anerkennung für ihre Arbeit zeichnete der Förderverein einige Stationen mit einem gesunden Frühstück aus. „So möchten wir dem Berufsstand der Pflege besonders für seine Arbeit danken“, sagt PD Dr. Ulrich Vorwerk, stellvertretender Vorsitzender der Freunde

und Förderer. Die Auswahl der Stationen fiel nicht leicht und soll nur den Anfang der Wertschätzung für verschiedene Berufsgruppen markieren.



Frühlingsgruß für Ambulanzen und Stationen

Im März überraschte der Verein unsere Ambulanzen und Stationen und verteilte kleine Blumensträuße zum Frühlingsbeginn. Strahlende Gesichter waren die Antwort. „So ein Frühlingsgruß ist eine schöne Gelegenheit, unseren Kolleginnen und Kollegen für ihr tagtägliches Engagement bei der Betreuung unserer Patienten einfach mal zu danken. Total schön, wie sich die Mitarbeiter gefreut haben. Allein dafür hat es sich gelohnt!“ sagt Sachgebietsleiterin Janett Katies, die im Vorstand des Vereins arbeitet.

Mitarbeiter und externe Partner unterstützten auch im zurückliegenden Jahr Veranstaltungen wie die Lange Nacht der Wissenschaft oder den Fahrradaktionstag unseres Be-





Die „Förder-Theke“ steht für kulinarische Versorgung und Mehrwert für Förderprojekte

trieblichen Gesundheitsmanagements. Damit Akteure und Besucher kulinarisch versorgt waren, sprang die „Förder-Theke“ zuverlässig ein. Die Mitglieder des Vereins organisierten und betrieben einen Catering-Stand und verwendeten den Erlös für Förderprojekte.

Auch in diesem Jahr vergab der Förderverein Büchergutscheine für die besten Absolventen des Ausbildungszentrums für Gesundheitsfachberufe. Darüber hinaus unterstützte der Verein eine Spendensammlung für ein spezielles Sport-Projekt. In Abstimmung mit dem Leitungsteam des Ausbildungszentrums sollen robuste Fitnessgeräte für den Outdoor-



Büchergutscheine und Spendensammlung für das Ausbildungszentrum

Bereich angeschafft werden, damit sich die Azubis in den Pausen aktiv regenerieren können.

Bereits 2015 hatte sich der Verein um die Ausstattung des InfoPoints in Haus 60a mit ausleihbaren Rollstühlen gekümmert. Damit können Angehörige oder Taxifahrer gehbehinderte Patienten in die Aufnahme oder in die Ambulanz bringen. Nun hat der Verein über eins seiner Fördermitglieder Ersatz für einen abhanden gekommenen Rollstuhl beschafft, sodass wieder drei Rollis zur Verfügung stehen.



Rollstühle am InfoPoint

Mit der Benefiz-Aktion „Motorradfahren mit Herz“ im Rahmen der Magdeburger Gesundheitstage wollte der Verein in diesem Jahr darauf aufmerksam machen, wie wichtig für junge Mütter und Väter aus medizinischen Berufen eine gute KITA-Betreuung für ihren Nachwuchs ist.

Mit Unterstützung von Sponsoren und Teilnehmern konnte der Verein eine Summe von 1500 Euro zusagen, die den Kindern und Erziehern zur Ausgestaltung der Spielzimmer zur Verfügung gestellt wird.

Die KITA des Uniklinikums wird im Januar in ihr saniertes Gebäude im Fermersleber Weg zurückziehen. Zur feierlichen Einweihung erhält die KITA einen neuen Namen und der Verein wird die eingeworbene Spende übergeben.



„Motorradfahren mit Herz“ und die Förderung unserer KITA

Bereits 2016 warb der Verein mit der Aktion „Motorradfahren mit Herz“ Gelder ein. Ziel war es, das Skillslab zu fördern – ein interdisziplinäres Ausbildungs- und Trainingszen-

trum, in dem Studierende praktische ärztliche Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen. Im Herbst dieses Jahres wurde dann die Anschaffung eines Ausbildungsmodells erforderlich und ein entsprechendes Angebot gefunden. Die Junior-Trainingspuppe „Peter“ steht ab sofort den Studierenden zu „Basic Life Support“-Übungszwecken zur Verfügung.

Verein „Freunde und Förderer der Universitätsmedizin Magdeburg e.V.“
E-mail: FFUMMD@med.ovgu.de
Internet: www.FFUMMD.ovgu.de
Kontakt: Stefan Feige, Tel. 0391/67 13760.

Zum dritten Mal gab der Verein auch seinen Kunstkalender heraus, der sowohl als Geburtstagsgeschenk für unsere Patienten dient als auch für jedermann käuflich zu erwerben ist. Start des diesjährigen Verkaufs war am Aktionstag des Gesundheitsmanagements. Kaufinteressenten können sich bei uns (siehe Infokasten) oder in der Pressestelle melden. Das Besondere an diesem Kalender: die gemalten Bilder und Fotografien stammen von Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Ehemaligen der Universitätsmedizin Magdeburg und wurden von einer Jury ausgewählt.



Stefan Feige überreicht stellvertretend für den Vereinsvorstand das „Geburtstags-Paket“ an eine Patientin der Augenklinik.

Der „Kind im Krankenhaus“-Förderverein „Karl Nißler“ beendet seine Arbeit innerhalb eines eigenständigen Vereins. Das Abwicklungsprozedere wurde eingeleitet, da sich kein Nachwuchs für den scheidenden Vorstand findet. Die Ziele des Vereins sind jedoch nach wie vor aktuell. Der Vorsitzende Prof. Dr. Klaus Mohnike beantragte, seine Arbeit unter dem Schirm des FFUMMD fortsetzen zu können. Eine Arbeitsgruppe innerhalb des Vereins der Freunde und Förderer wird sich nun den Aufgaben rund um das "Kind im Krankenhaus" widmen.

Jeder Mitarbeiter, Ehemalige, Partner oder sonstige Interessent ist gerne aufgerufen, sich mit Ideen, Aktionen, als stilles Mitglied oder als Fördermitglied im Verein einzubringen.

Stefan Feige

Interessante Einblicke in den Joballtag der Apotheker

Wie können Ärzte vom umfangreichen pharmazeutischen Fachwissen der Apotheker profitieren? Kann die Arzneimitteltherapie durch eine enge Zusammenarbeit beider Heilberufe optimiert werden? Welchen Nutzen hat der Patient?

Diese und weitere spezielle Fragen rund um die Betreuung und Behandlung des alternen Menschen stehen im Mittelpunkt der Ausbildung von Medizin-Studierenden des 9. Semesters. Im Querschnittsbereich „Medizin des Alterns und des alten Menschen“, koordiniert vom Institut für Allgemeinmedizin der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, kooperiert das Institut mit verschiedenen Trägern der ambulanten und stationären Versorgung, so auch mit der Apothekerkammer Sachsen-Anhalt.

Ziel dieser ärztlichen Ausbildung ist es, neben stationärer auch Bereiche der gemeindenahen Versorgung den Studierenden nahebringen, wo alternde Menschen Begleitung, Beratung und Behandlung erfahren. Von neun Exkursionsfeldern (siehe Hintergrund) ist eine die Apotheke. Insgesamt elf Besuche mit jeweils zwei Studenten sind in drei Magdeburger Apotheken bis Ende Januar 2018 vorgesehen.

Emili Richter und Sarah Brandner bildeten den Auftakt. Sie besuchten am 10. Oktober 2017 die Adler-Apotheke und stellten Fragen zu Arzneimittelabgabe, Schmerzbehandlung, Polypharmazie und Substanzmissbrauch. Die beiden angehenden Ärztinnen erhielten so einen Einblick in die täglichen Leistungen von Apotheken. „Der Behandlungserfolg stellt sich immer dann besonders schnell ein, wenn Arzt und Apotheker an einem Strang ziehen und eine enge Kommunikation untereinander pflegen“, warb Apothekeninhaber Gert Fiedler für Vertrauen in seine heilberufliche Tätigkeit. Bei Fragen rund um das Arzneimittel sind die Apotheker die Fach-Experten, dieses Wissen sollten Ärzte daher auch ohne Scheu und Vorbehalte jederzeit nutzen. „Wir greifen nicht in die Therapiehoheit der Ärzte ein. Aber gerade bei älteren Menschen oder auch bei Patienten, die viele unterschiedliche Medikamente einnehmen müssen, ist eine enge Verzahnung von medizinischem und pharmazeutischem Wissen im Sinne des Patientenwohls sehr hilfreich. Sie glauben gar



Gert Fiedler erklärt Sarah Brandner (l.) und Emili Richter Darstellungen von Wechselwirkungen am Computerbildschirm. (Foto: Katrin Pohl)

nicht, wie häufig wir mit arzneimittelbezogenen Wechselwirkungen konfrontiert werden, wo wir einen schnellen Draht zum verordnenden Arzt benötigen“, so Gert Fiedler.

Der Blick hinter die Kulissen einer Apotheke war für die Studentinnen neu. Sie kannten die Apotheke bisher auch nur aus Patientensicht. „Ich habe mich schon öfter bei Erkrankungen beraten lassen, aber was eine Apotheke noch alles zu leisten hat, davon hatte ich bisher kaum eine Vorstellung“, so Emili Richter während des Rundgangs. Gert Fiedler stellte den Studentinnen unterschiedliche Rezeptformulare vor und erklärte, warum gerade für Betäubungsmittel-Rezepte ganz besondere Vorgaben gelten. „Ich betreue beispielsweise regelmäßig Patienten mit Abhängigkeitserkrankungen, die sich in einer Drogenersatztherapie befinden. Dafür hat der Gesetzgeber sehr enge Vorgaben gemacht, um Missbrauch zu vermeiden“, erklärt er.

Die Herstellung spezieller Rezepturen für Säuglinge und Kleinkinder, die aktuellen digitalen Datenbanken mit all ihren Hintergrundinformationen zu möglichen Wechselwirkungen von Arzneimitteln und viele weitere Details aus dem Apothekenalltag brachten die jungen Frauen manchmal zum Staunen. „Motorisch eingeschränkte Patienten benötigen beispielsweise bei Augentropfen andere Medikamentenverpackungen als junge Menschen. Es ist unsere Aufgabe, stets den Menschen mit all seinen Handicaps im Blick zu behalten. Die Ärzte können nicht den Überblick über alle am Markt befindlichen Packungen und Wirkstoffe haben. Dafür sind wir da. Das Patientenwohl muss über der

gesamten Behandlung stehen und damit das Ziel der Arbeit beider Heilberufe sein“, warb Apotheker Gert Fiedler für das gegenseitige Anerkennen der heilberuflichen Tätigkeit. „Wahrscheinlich werde ich als angestellte Ärztin meine Berufslaufbahn beginnen. Und doch hilft dieser Ausbildungsinhalt mir, mehr über das Arzneimittel zu verstehen. Ich finde es gut, mal einen Einblick in die Arbeitswelt der Apotheken zu erhalten. So wissen wir viel besser, was wir mit ihnen abstimmen und wie wir mit ihnen zusammenarbeiten können. Davon können unsere Patienten profitieren“, sagte Sarah Brandner am Ende der Exkursion. (PM/Apothekerkammer Sachsen-Anhalt)

Hintergrund:

Die insgesamt neun Exkursionsfelder der Studierenden sind: Uniklinikum Gerontopsychiatrie Magdeburg; MD REHA Magdeburg, MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg; Gedächtnissprechstunde DZNE; Universitätsaugenklinik Magdeburg; SRH Medinet Fachklinik Alte Ölmühle; Hausärzte: Praxis Dr. Blümel Magdeburg, Praxis Dr. Brandt Magdeburg, Praxis Dr. Naumann Magdeburg und Praxis Dr. John Schönebeck; AGR Senioren-Rehakomplex Schönebeck GbR, AGK Börde Wanzleben; Apotheken: Goethe-Apotheke, Sonnen-Apotheke, Adler-Apotheke Stadtfeld und die Universitäts-hautklinik Magdeburg.

Die Erfahrungen und Antworten bringen die Studierenden dann in die von Prof. Markus Herrmann und seinem Team geleiteten Seminare ein. Hier bringen Sie ihre Eindrücke aus den jeweiligen Exkursionsstätten ein und diskutieren die Versorgung älterer Menschen aus unterschiedlicher gemeindenaher und stationärer Perspektive.



Die Teilnehmer und Referenten der diesjährigen AGA-Studententage in Magdeburg. (Foto: Dr. Sebastian Illiger)

3. Magdeburger AGA-Studententage

Sich fit machen für Sonographie und Arthroskopie in der Orthopädie

Am 3. und 4. November 2017 fanden zum 3. Mal in Magdeburg die AGA-Studententage der Gesellschaft für Arthroskopie und Gelenkchirurgie unter der Leitung von Prof. Dr. Christoph Lohmann und Dr. Martin Röpke von der Orthopädischen Universitätsklinik gemeinsam mit Prof. Dr. Roland Becker, Klinikum Brandenburg, statt.

18 Teilnehmer erhielten an diesem Wochenende die Möglichkeit, sich in orthopädischen Untersuchungstechniken, der Muskelsonographie und Arthroskopie, zu üben.

Der Freitagnachmittag war den Basics der Anatomie und klinischen Untersuchung des Knies und der Schulter in Theorie und Praxis gewidmet, um die Grundlagen für das restliche Wochenende zu schaffen. Zusätzlich erhielten die Teilnehmer einen Einblick in die Indikationsstellung zur Arthroskopie.

Der Samstag beschäftigte sich umfassend mit Sonographie- und Arthroskopieübungen. Nach einem theoretischen Einstieg rotierten die Teilnehmer in 3er Gruppen durch 6 Stationen.

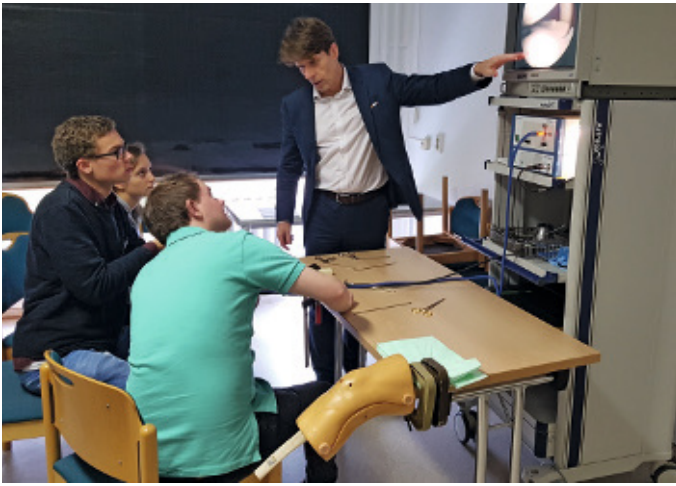
Es wurde je eine Station zur Sonographie der Schulter, Sonographie des Knies, Arthroskopie der Schulter, Arthroskopie des Knies, Geschicklichkeitsübungen an den Arthroboxen und Übungen zur Rotatorenmanschettenaht aufgebaut.



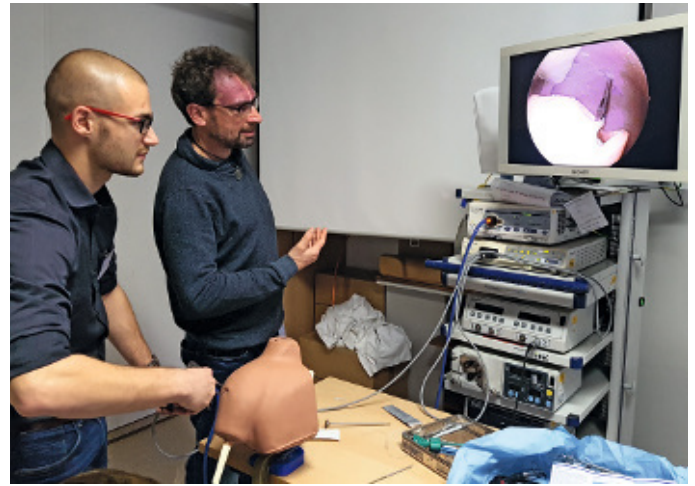
Rotatorenmanschettenaht mit PD Dr. Christian Stärke (Fotos: Prisca Alt)



Sonographie mit Dr. Martin Röpke



Knie-Arthroskopie mit Prof. Dr. Roland Becker



Schulter-Arthroskopie mit PD Dr. Alexander Berth

Eine Möglichkeit zum Austausch bot sich am Freitagabend. Bei leckerem Essen und Getränken im Hoflieferanten in Magdeburg hatten wir die Gelegenheit, in lockerer Runde untereinander und mit unseren Instruktoren ins Gespräch zu kommen sowie die ein oder anderen neuen Kontakte zu knüpfen. Zum Abschluss der Veranstaltung konnten alle Teilnehmer in einem kleinen Quiz ihre arthroskopischen Fähigkeiten mit Bravour unter Beweis stellen.

Die AGA ist eine wissenschaftliche Vereinigung von Ärzten und Firmen, die sich für Arthroskopie interessieren und ist Europas größte Fachgesellschaft für Arthroskopie. Die AGA - Studenten sind eine eigenständige Unterorganisation der AGA, die sich zum Ziel gesetzt hat, gelenkschirurgisch interessierte Studierende zu fördern und zu vernetzen. Nähere Informationen unter „<http://www.aga-online.de>“

Wir bedanken uns für diesen interessanten und lehrreichen Kurs bei unseren wissenschaftlichen Leitern Professor Lohmann, Professor Becker und Dr. Röpke für die Organisation sowie bei unseren Referenten und Instruktoren PD Dr. Alexander Berth, PD Dr. Christian Stärke und Ahmad Naser für die ausführlichen Anleitungen. Ebenfalls bedanken möchten wir uns bei unserem Sponsor Arthrex, der die Veranstaltung erst möglich gemacht hat.

Prisca Alt

Anzeige

Herzlich willkommen in der Gästewohnung des Uniklinikums!

Familienangehörigen und Begleitpersonen von Patienten sowie Besuchern des Universitätsklinikums können wir gern bei Bedarf eine Gästewohnung zur Verfügung stellen.

Diese befindet sich in dem Wohnblock auf der rechten Seite vor der Kfz-Einfahrt zum Gelände des Uniklinikums im Fermersleber Weg 45, Eingang E.

Die Wohneinheit:

- befindet sich in der 5. Etage
- hat eine Grundfläche von 42,07 m².
- besteht aus Wohnzimmer, Küche, Schlafzimmer, Flur, Bad und Balkon.
- ist in allen Zimmer möbliert.
- ist nicht mittels Fahrstuhl zu erreichen.

Die Vermietung der Gästewohnung erfolgt tagesweise auf Basis eines Mietvertrages.

- Der Preis pro Übernachtung beträgt 40,00 Euro. (inclusive MW-Steuer) und beinhaltet sämtliche Nebenkosten.

Kontakt bei Mietanfragen:

Ansprechpartner Andreas Giermann

Postanschrift: Universitätsklinikum Magdeburg A. ö. R.
Allgemeine Verwaltung
Leipziger Straße 44
39120 Magdeburg

Adresse für Navigationssysteme: Fermersleber Weg 45

Telefon 0391 - 67 15125

Fax 0391 - 67 15114

Mail andreas.giermann@med.ovgu.de





Am Stand des AZG, Foto unten: Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper besuchte den AZG-Stand. (Fotos: privat)

Magdeburger Messe für Bildung und Berufsorientierung 2017

Wieder ein erfolgreicher Auftritt des AZG

Die 18. Messe Perspektiven in Magdeburg öffnete wieder ihre Tore am 22. und 23. September 2017 in den Messehallen und konnte einen Rekord von über 9600 Besuchern erzielen.

Das Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe war mit einem Stand in Halle 3 durch viele Lehrkräfte, Praxisanleiter und Auszubildende aller Fachbereiche vertreten. Wir verbrachten dort zwei interessante und spannende Messetage. Am Freitag besuchten uns vor allem Schüler der 9. bis 12. Klassen zahlreicher Schulen aus der Region, um sich über unsere Ausbildungsmöglichkeiten der Bereiche der Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpflege, Hebammen und der beiden technischen Ausbildungsberufe Laboratoriumsmedizin (MTLA) und Radiologie (MTRA) zu informieren. Am Samstag herrschte ebenfalls reger Besucherandrang. Hier informierten sich Schüler mit Eltern, Partnern oder Freunden am Stand.

Es konnte an praktischen Demonstrationen gezeigt werden, was das AZG an Lehrinhalten zu bieten hat. Viele Interessenten nutzten die Gelegenheit, um berufsspezifische Tätigkeiten unter Anleitung auszuprobieren und sich somit eventuell für einen der Ausbildungszweige für das kommende Jahr beruflich festzulegen.



Ein Highlight war eine Modellpuppe aus der Neonatologie. Mit viel Engagement, Liebe und Fürsorge demonstrierten die Kollegen und Schüler der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, welche pflegerischen Grund- aber auch Spezialkenntnisse benötigt werden, um den Frühgeborenen eine besondere Pflege und Zuwendung zukommen zu lassen. Parallel zeigten und erklärten Hebammenschülerinnen das Tragen von Neugeborenen im Tragetuch und deren Vorteile. Auch konnten die Besucher das Setzen und Entfernen von Klammern an einem Übungstorso begutachten und erhielten dabei durch das

Fachpersonal der Gesundheits- und Krankenpflege Informationen zum Berufsbild. Der Bereich MTLA zeigte histologische Präparate am Mikroskop, die den Aufbau der verschiedenen menschlichen Gewebe veranschaulichten. Außerdem hatten die Besucher die Möglichkeit, sich innerhalb kürzester Zeit ihre Blutgruppe bestimmen zu lassen. Durch ein Fragequiz zu einzelnen Röntgenbildern kamen die Kollegen und Schüler des Bereichs MTRA mit Interessenten ins Gespräch.

Auch Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper besuchte unseren Messestand und erhielt einen Einblick in die Ausbildung am Universitätsklinikum. Doch nicht nur er bestaunte unseren Messestand, auch viele Besucher verweilten bei uns, z. B. ein indisches Pärchen, die unsere Auszubildenden vor eine neue Herausforderung stellten: Wie erklärt man auf Englisch die Bestimmung einer Blutgruppe? Aber auch diese Hürde haben unsere Auszubildenden mit Bravour genommen und dem Paar aus Indien wurde fachlich erklärt, dass beide identische Blutgruppen besitzen.

Alles in allem war die Messe wieder ein voller Erfolg und alle Mitwirkenden freuen sich schon auf die Teilnahme im kommenden Jahr!

Anika Brentrop und Alexandra Goldschmidt

„Wir feiern unser 10-jähriges Bestehen!“

Gegründet wurde der Förderverein Medizinstudierender Magdeburg e.V. (kurz FMMD) im August 2007 und unseren 10. Geburtstag nehmen wir zum Anlass, um ein paar Projekte, die wir selbst betreuen oder fördern, vorzustellen.

Doch zunächst noch ein paar Worte zum Verein: Der FMMD ist ein Verein vor allem mit Medizinstudierenden als Mitgliedern, die durch ihr Engagement und ihre Ideen den Mediziner-Campus mit vielen verschiedenen Projekten bunter und abwechslungsreicher gestalten. Am 24. Oktober 2017 wurde auf der Jahreshauptversammlung ein neuer Vorstand mit Marie-Fee Rühle (Vorsitz), Albrecht Anders (Finanzen) und Florian Wanwitz (Schriftführer) gewählt. Mit einem neuem Team an der Spitze und vielen ehrenamtlich engagierten Medizinstudenten sind wir gespannt, was die Vereinsarbeit in den kommenden 10 Jahren bringen wird!

Erste-Hilfe-Kurse

Seit dem Sommersemester 2014 bietet der Verein in Zusammenarbeit mit dem DRK Erste-Hilfe-Kurse von Studierenden für Studierende im SkillsLab MAMBA an. Dabei erlernen die angehenden Mediziner im 2. Studienjahr Basismaßnahmen der Ersten Hilfe, um im Alltag für Notfallsituationen fit zu sein.

Von den Studierenden wird das zweitägige Kurskonzept geschätzt, dessen Inhalte über die eines normalen eintägigen Erste-Hilfe-Kurses hinausgehen. Am 1. Tag geht es neben praktischen Übungen vor allem um theoretische Grundlagen, während die Teilnehmer am 2. Tag ihre erlernten Fähigkeiten in praxisnahen Fallbeispielen anwenden können. Jedes Jahr nehmen 90 bis 120 der 200 Studenten eines Jahrgangs an den Kursen teil. Um das Projekt dauerhaft auf sichere Beine zu stellen, suchen wir immer motivierte Studierende, die eventuell sogar mit notfallmedizinischer Vorbildung oder als bereits lehrende Erste-Hilfe-Ausbilder Lust haben, sich mit uns zu engagieren.

Teddyklinik

Was tun, wenn Plüschhase Hannah Ohrschmerzen hat oder Teddy Bob sich wieder beim Fußballspielen sein Bein gezerzt hat? Die Teddyklinik Magdeburg steht nun schon seit neun Jahren den jungen Kuscheltiereltern mit Rat und Tat zur Seite!

Die ehrenamtlichen Medizinstudenten und Gesundheitspflegeschüler der Universitäts-



medizin Magdeburg empfangen jährlich die neugierigen Teddyeltern und ihre plüschigen Lieblinge in der Zeltstadt neben dem Studentenclub „Kiste“ (Haus 31a).

Auf spielerische Art und Weise werden den Kindern wertvolle Erfahrungen rund um das Thema Gesundheit und Ernährung vermittelt. Dabei stehen die Kinder jedoch nicht selbst im Mittelpunkt des Geschehens, sondern sie beobachten die Vorgänge aus der Perspektive eines Elternteils. Die Kinder dürfen auch selbst Hand anlegen, wodurch ihre Angst vor medizinischen Untersuchungen gemindert werden soll.

Sie wollen uns und unsere Arbeit unterstützen? Großartig, dann beantragen Sie doch eine Fördermitgliedschaft oder spenden Sie direkt an den FMMD! Denn die schönsten Ideen sind leider nicht hilfreich, wenn man sie nicht umsetzen kann. Deshalb helfen Sie uns, damit unsere Projekte auch in den nächsten Jahren das Campusleben bereichern werden!

Bei weiteren Fragen schreiben Sie uns einfach eine Mail an info@fmmd.de oder besuchen Sie unsere Facebookseite www.facebook.com/fmmddev.

Dank des ehrenamtlichen Engagements vieler Helfer ist die Teddyklinik in den letzten Jahren rasant gewachsen, so dass den Kindern neben dem Empfang und der Untersuchung durch den Teddydoktor mittlerweile auch eine Zahnschulung, ein eigener OP-Bereich und ein eigenes MRT-Modell zur Verfügung steht. Außerdem gibt es für die Kinder noch ein paar leckere und gesunde Ernährungstipps, um frühzeitig gesunde Ernährungsformen zu etablieren.

Im kommenden Jahr 2018 feiert die Teddyklinik zehnjähriges Jubiläum, sodass Ihr alle auf weitere interessante und innovative Erneuerungen gespannt sein dürft.

Und nicht vergessen: Wie jedes andere Projekt im FMMD oder Fachschaftsrat auch, beruht diese Arbeit auf die tatkräftige Unterstützung vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter.

AG Notfallmedizin

Wir sind eine Gruppe Studierender, die sich sehr für die Notfallmedizin interessieren und ihre Begeisterung mit anderen Studis teilen möchten. Unser Ziel ist es, möglichst viele Kommilitonen für unsere Sache begeistern zu können. Dafür veranstalten wir in regelmäßigen Abständen Themenabende, zu denen wir Dozenten aus unseren Kliniken, aber auch unseren eigenen, studentischen Reihen einladen und unsere Zuhörer in die Welt der (prä-)klinischen Notfallversorgung entführen.

Bei diesen geben die entsprechenden Dozenten eine kurze, theoretische Einführung, nach der es für die Interessierten gleich weitergeht, das Gelernte praktisch anzuwenden. Dabei arbeiten wir eng mit dem SkillsLab MAMBA zusammen, um alle Stationen besetzen und den Teilnehmern ein ansprechendes Angebot liefern zu können.

Wenn Du Spaß an Notfallmedizin hast oder vielleicht sogar eine eigene Idee, wie wir unsere Arbeit noch ansprechender gestalten können, bist du jederzeit herzlich eingeladen, dich unserem Orga-Team anzuschließen.

Fakultätskollektion

Die Fakultätskollektion wurde vor drei Jahren ins Leben gerufen. Inspiriert durch Kleidung anderer Fakultäten und des Hauptcampus wurde schnell ein damals noch auf Pullover limitiertes Projekt ins Leben gerufen. Als Ergebnis konnten die ersten Pullis mit dem Logo der Medizinischen Fakultät den Besitzer wechseln. Das Interesse und die Nachfrage waren und sind nach wie vor groß und so war es ganz klar, dass das Projekt nicht auf ein Kleidungsstück begrenzt bliebe. Inzwischen gibt es auch Zipperjacken, Collegejacken, Jutebeutel, Turnbeutel und Poloshirts.

Die Kollektion richtet sich in erster Linie an unsere Mitstudierenden, welche mit der Kleidung für jede Situation im Studium gut ausgestattet sein sollen: mit einem Polo-Shirt mit Fakultäts-Logo unter dem Kittel famuliert es sich gleich viel professioneller, den Abend in der „Kiste“ verbringt man dann aber doch besser im gemütlichen Pullover.

Bei unseren öffentlichen Verkäufen, meist im Rahmen der alljährlichen "Langen Nacht der Wissenschaft", wurde uns aber auch seitens

der Mitarbeiter und Gäste großes Interesse signalisiert.

Chor Ligamentum Vocale

Ein weiteres Herzensprojekt des FMMD ist der ursprünglich 2012 als "Medizinerchor" ins Leben gerufene Chor. Inzwischen ist dieser unter dem Namen "Ligamentum Vocale" bekannt und wird nicht nur durch Medizinstudierende vertreten. Mitarbeiter der Fakultät sowie des Universitätsklinikums, Studierende anderer Fakultäten der Otto-von-Guericke-Universität

und inzwischen ehemalige Studierende zählen zu den Mitgliedern. Die künstlerische Leitung hat Stefan Gericke.

Neben einem buntgemischten Repertoire existieren inzwischen auch Kooperationen für Auftritte. So nahm der Chor im letzten Jahr am 3. Benefizkonzert des Kinderförderwerkes teil und am 13. Dezember 2017 fand ein Weihnachtskonzert mit dem Acafin in der Wallonerkirche statt. Alles mit großer Wiederholungsgefahr!

Aber auch feierliche Anlässe der Fakultät wurden durch den Chor musikalisch begleitet. So umrahmte der Chor auch in diesem Jahr die feierliche Exmatrikulation im Juni. Alle, die jetzt neugierig geworden sind, sind recht herzlich dazu eingeladen in die Chorproben zu schnuppern. Proben finden immer montags 17 Uhr im Zentralen Hörsaal statt.

Marie-Fee Rühle



Der neue Vorstand mit Albrecht Anders (Finanzen), Marie-Fee Rühle (Vorsitz) und Florian Wanwitz (Schriftführer), Foto: Melitta Dybiona



Erste-Hilfe Kurse im SkillsLab



Die neue Fakultätskollektion (Fotos: Melitta Dybiona)



Dank des tatkräftigen Engagements vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter gibt es seit 2009 die Magdeburger Teddyklinik. (Fotos: privat)



Auftritt „Ligamentum Vocale“ (Foto: Melitta Dybiona)

Zeit für eine Blutspende

Kurz vor Eröffnung des Weihnachtsmarktes nutzten die Mitglieder der IG Innenstadt noch einmal die Gelegenheit zur gemeinsamen Blutspende, der letzten in diesem Jahr. Trotz Termindruck nahmen sich die Teilnehmer nach dem Aderlass auch noch die Zeit für einen kurzen Plausch mit Prof. Dr. Andreas Humpe. Der Direktor des Instituts für Transfusionsmedizin freut sich über die Unterstützung durch die IG Innenstadt. Erfahrungsgemäß sinken die Spenderzahlen in der Vorweihnachtszeit, während in den Geschäften Hochbetrieb herrscht. Die Mitglieder der IG-Innenstadt hoffen auf ihre Vorbildwirkung und sind sich einig: „Auch trotz vorweihnachtlichem Stress – die Zeit für eine Blutspende muss man sich einfach nehmen!“



Mitglieder der IG Innenstadt nach der Blutspende (Text/Foto: Silke Schulze)

Anzeige

WZ_16/02-2018



WALDBURG-ZEIL
KLINIKEN



Dank Reha Ins Leben zurückkehren.
Wieder aktiv sein.

Rehabilitationsklinik Bad Salzelmen
Fachklinik für Orthopädie, Onkologie und Pneumologie

D-39218 Schönebeck/Elbe
Telefon: +49 (0) 3928 718-0

www.rehaklinik-bad-salzelmen.de

Ein Stück Leben.

Glück bei der Blutspende

Der Blutspendeförderverein unterstützt das Team um Institutsdirektor Prof. Dr. Andreas Humpe seit Jahren beim Kampf gegen den Rückgang der Blutspenderzahlen. Zur Tradition gehört dabei die sommerliche Verlosungsaktion „Zeit für eine gute Tat“, mit deren Hilfe eine Spende-Flaute während der Ferienzeit verhindert werden soll. In diesem Sommer erhielten alle Spenderinnen und Spender, die sich auch während der Sommer- und Semesterferien die Zeit für eine Blutspende nahmen, die Chance, ein hochwertiges Smartphone zu gewinnen. Doch ein bisschen Glück gehört bei einer Verlosung auch dazu.

Unter den vielen Teilnahme­scheinen traf das Losglück für den Hauptgewinn mit Kathrin Nix eine sehr treue Spenderin. Mit 18 Jahren probierte die heute 35-jährige ihre erste Blutspende und hat es mittlerweile auf 54 Blutspenden gebracht. „Viel besser hätte es die Glücksfee gar nicht treffen können“, waren sich die Mitglieder des Vorstands des Blutspendefördervereins einig. Vorstandsvorsitzender Horst Eckert überreichte im Institut für Transfusionsmedizin der Gewinnerin das Smartphone und einen Blumenstrauß. Die Gewinner der „Trostpreise“ werden auf dem Postweg informiert.



Gewinnerin Kathrin Nix und Horst Eckert, Vorsitzender des Blutspendefördervereins (Text/Foto: Silke Schulze)

Uni-Blutbank-Team beim Magdeburg Marathon

Am 22. Oktober fiel der Startschuss für den 14. Magdeburg-Marathon. Mit dabei auch wieder ein Team der Uni-Blutbank. Seit 2007 haben die Läuferinnen und Läufer in den roten Vampir-Shirts, die selbstverständlich auch alle regelmäßig Blut spenden, keinen Marathon ausgelassen. In diesem Jahr ging sogar die Startnummer 1 an das Team der Uni-Blutbank. Martin Finkler, langjähriger Blutspender im Institut, FCM-Fan und in seiner Freizeit bei vielen Laufveranstaltungen anzutreffen, trug die Startnummer 1 stolz über die lange Marathon-Distanz. „Und im nächsten Jahr sind wir wieder dabei“, ist sich das Team einig. Unser Motto gilt: „Blut spenden hält fit!“



Martin Finkler lief mit der Startnummer 1 die Marathon-Distanz



Das Lauf-Team der Uni-Blutbank vor dem Start (Text/Fotos: Silke Schulze)

Erfreuliche Bilanz in der Geburtsstatistik 2017 der Uni-Frauenklinik

Im Jahr 2017 gab es an der Universitätsfrauenklinik 1334 Geburten. Insgesamt 1387 Kinder – davon 684 Mädchen und 703 Jungen – erblickten in der Universitätsfrauenklinik Magdeburg das Licht der Welt. Darunter waren eine Drillingsgeburt und 51 Zwillingspärchen. Der kleine Nikita Reunow ist im neuen Jahr das erste Baby in der Universitätsfrauenklinik. Er wurde am Neujahrstag um 13.36 Uhr mit einem Gewicht von 4050g geboren. Für die stolzen Eltern Vera Reunowa und Denis Reunow ist es bereits das zweite Kind.



Das Team der Universitätsfrauenklinik gratuliert der Familie Reunow und wünscht alles Gute. Auf dem Foto (v.l.): Kinderschwester Susann, Assistenzärztin Dr. Friederike Karsten, Mama Vera Reunowa mit Nikita, Schwester Conny von der Mutter-Kind-Station und Oberärztin Dr. Claudia Gerloff beim Überbringen der Glückwünsche. (Foto: Bianca Wollentin)

Kuchenbasar hilft Kinderhospiz

Beschäftigte und Besucher der Universitätsmedizin hatten am 1. Dezember im Foyer des Hauses 60a die Möglichkeit, viele verschiedene Backkreationen zu kosten und dies für einen guten Zweck.

Die Kuchen wurden von Mitarbeitern gebacken und für eine Spendenaktion zugunsten des Kinderhospizes in Magdeburg verkauft. 50 Torten und Kuchen waren im Angebot und es wurde großzügig gespendet. Insgesamt kamen bei dieser Aktion, die die Stomatherapeutin Regine Kaiser zugunsten des Kinderhospizes Magdeburg zum wiederholten Mal organisiert hatte, 1735 Euro zusammen. Die Initiatorin möchte sich für die große Unterstützung bei den vielen Mitarbeitern bedanken, die die „süßen Verführungen“ gebacken und für den Kuchenbasar zur Verfügung gestellt haben. Ihr Dank gilt



Eine tolle Aktion und viele begeisterte Kuchengenießler (Foto: Elke Lindner)

besonders auch den Kollegen, die am Stand tatkräftig mitgeholfen haben. Die Einnahmen aus dem Basar kommen dem Kinderhospiz Magdeburg zugute, das im laufenden Betrieb einen Teil der entstehenden

Kosten für die palliativ-medizinische und palliativpflegerische Versorgung pro Kind und Tag grundsätzlich durch Spenden selbst aufbringen muss.

Ein Vampir auf dem Weihnachtsmarkt

Mitglieder des Blutspendefördervereins informierten gemeinsam mit Mitarbeitern des Instituts für Transfusionsmedizin auf dem Magdeburger Weihnachtsmarkt zum Thema Blut-, Plasma- und Thrombozytenspende. Bei heißer Tomatensuppe, Früchtepunsch und kleinen weihnachtlichen Leckereien bot das Team um Institutsdirektor Professor Andreas Humpe vielseitige Tipps zum Thema Spende. Vereinsmitglied Hans-Jürgen Prinz überzeugte als freundlicher Vampir und räumte so die letzten Vorbehalte beiseite. Einige Besucher versprachen, umgehend eine lebensretten-



de Blutspende zu wagen und hielten Wort! Schließlich lockte am nächsten Tag ein deftiges Grünkohl-Essen zu einem Besuch der Uni-Blutbank.

Andreas Bösenner, Prof. Dr. Andreas Humpe, Beatrix Deiters-Buchaly, Klaus Krug und Hans-Jürgen Prinz (v.l.)

Text und Foto: Silke Schulze

Unterwegs in weihnachtlicher Mission

Wenn Dr. Kerstin Stachel, Dr. Jan Hülsemann und Rick Pieger vom Klinikumsvorstand die roten Mützen aufsetzen und den Bollerwagen mit Stollen beladen, dann ist Weihnachten nicht mehr weit. Wer in den Tagen vor Weihnachten auf dem Medizin-Campus unterwegs war, konnte sie auch in diesem Jahr wieder bei ihrem nicht alltäglichen Einsatz beobachten. Die Mission: „Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre unermüdete Arbeit und ihr tägliches Engagement für unsere Patienten!“ Zeitgleich waren auch die Freunde und Förderer der Universitätsmedizin Magdeburg e.V. (FFUMMD) unterwegs und verteilten leckere Stollen an die Mitarbeiter. (Foto: Melitta Dybiona)





Ich packe meinen Koffer, und das muss mit...

„Ich packe meinen Koffer, und das muss mit...“ hieß es in der ersten Herbstferienwoche für einige Familien des Vereins schwerstkranker Kinder und ihrer Eltern e.V.

Der Verein hatte zur gemeinsamen Familienfreizeit 2017 in die Integrative Kindervilla des Kinderförderwerk Magdeburg e.V. nach Bad Saarow eingeladen. In der Kindervilla wurden wir von Einrichtungsleiter Eike Viering und seinem Team herzlich mit Kaffee, Kakao und Kuchen empfangen und während die Eltern die Zimmer bezogen, erkundeten die Kinder schon einmal neugierig das Haus. Das Fazit der Familien war einstimmig: „Hier kann man sich aber wohlfühlen!“

Leider schloss sich ganz spontan, allerdings ohne Einladung, Sturmtief „Xavier“ unserer Reisegruppe an und sorgte innerhalb kürzester Zeit dafür, dass erst einmal alle so sorgsam geplanten Aktivitäten sprichwörtlich vom Winde verweht wurden bzw. ins Wasser fielen. Aber bekanntlich gibt es ja kein schlechtes Wetter und die richtige Kleidung hatten alle dabei. Und was gibt es Schöneres, als mit Regenjacke und Gummistiefeln gemeinsam am See Enten zu füttern, sich den frischen Wind um die Nase wehen zu lassen und durch die Pfützen zu springen! Im Übrigen kann man auch herrlich mit dem Rollstuhl durch den Modder sausen.

Große Freude gab es, als am nächsten Tag Fuhrunternehmer Fred Peter mit seinen Pferden „Moni“ und „Moritz“ und einem Kremser vor der Kindervilla stand und alle zu einer fröhlichen Kutschfahrt einlud. In warme Decken eingekuschelt und mit heißen Getränken und einem gut gefüllten Picknickkorb versorgt, ging es auf große Fahrt. Wir erfuhren viel Wissenswertes über die Geschichte des Ortes, entdeckten das so genannte Eierhaus, in dem angeblich der Osterhase wohnt und kehrten zum Schluss auf dem Biohof „Marienhöhe“ ein.

Der Hofladen mit vielen gesunden Bioprodukten verführte zum Shopping, lustige Laufenten sorgten für viel Heiterkeit und beim Anblick der flauschigen Kälbchen gab es kein Halten mehr. Es durfte gestreichelt und geschmust werden und die Kühe ließen sich auch beim Melken nicht von uns stören. Trotz plötzlich auftretender Pferdehaarallergie und immer wieder platzregenartigen Güssen war es ein toller Nachmittag.



„Hier kann man sich wohlfühlen!“ (Foto: privat)

Bei so viel Fröhlichkeit hatte sich auch „Xavier“ am kommenden Morgen endgültig verzogen und somit stand einem gemeinsamen Besuch auf der Allwetterrodelbahn „Scharmützelbob“ nichts mehr im Wege. Und das hieß: Spaß ohne Ende! Raus aus Buggy und Rollstuhl und ab auf die Piste! Es wurden wahre Rekordzeiten gefahren und wenn es nach den Kindern gegangen wäre, hätten wir getrost die restliche Ferienzeit dort bleiben können.

Bei einer Waldwanderung zum Aussichtsturm in den Rauener Bergen war dann Teamwork gefragt. Erst jetzt konnten wir sehen, welche Schäden das Sturmtief hinterlassen hatte. Auch wenn die Wege wieder freigegeben waren – wir mussten trotzdem manches Hindernis überwinden. Aber gemeinsam schafften wir es!

Vom Plateau des Aussichtsturmes gab es dann einen Blick in die Ferne. Die Kinder hielten Ausschau nach dem Magdeburger Dom, der Katze zu Hause und nach der Oma. Leider konnte man so weit natürlich nicht gucken. Am Nachmittag schipperten wir dann bei heißer Schokolade und Kaffee mit der „MS Storkow“ über den Scharmützelsee und auch wenn sich die Wolken nicht ganz vertreiben ließen – das Sonnendeck war unseres.

Natürlich stand auch etwas Freizeit in diesen Tagen auf dem Programm. So konnte man Entspannung und Wellness in der Bad Saarower Therme genießen, die Esel und Ziegen im Freizeitpark Wendisch-Rietz besuchen oder sich einfach nur entspannt zurücklehnen. Kulinarisch wurden wir in der Kindervilla wahrhaft verwöhnt. Ob Frühstück, Mittag, Vesper oder Abendbrot – die Küche zauberte die herrlichsten Sachen und manche Mutti dachte etwas sorgenvoll an die Figur. Aber egal, es wurde geschlemmt und in der

Gemeinschaft schmeckt es ja bekanntlich doppelt gut.

Die Abende verbrachten wir in geselliger Runde bei tollen Gesprächen, kreativen Bastelarbeiten und lustigen Spielen. Für die Eltern eine gute Gelegenheit um sich besser kennenzulernen, sich auszutauschen und manche hilfreichen Tipps weiterzugeben. Am letzten Tag gab es noch einen gemütlichen Kinoabend mit Popcorn, Chips und leckeren Getränken. Und als auf der Leinwand am Ende „Bibi“ und „Tina“ in den Sonnenuntergang ritten und ein bisschen traurig waren, dass die schöne Zeit im Film nun zu Ende war, da war auch uns klar, dass wir langsam wieder nach Hause mussten.

Viel zu schnell war die Zeit vergangen. Ein letztes gemeinsames Frühstück am Morgen – ach, was werden wir das tolle Buffet vermissen. Schnell noch mal auf dem Spielplatz schaukeln, den Enten und der Schwanenfamilie am See „Tschüss“ sagen und dann nach Hause fahren...

Aber Stopp mal! Wer wird denn jetzt wehmütig werden? Schließlich haben wir ja schon auf der Heimfahrt begonnen, die nächste Familienfreizeit zu planen. Und wohin es dann geht – das wird doch heute noch nicht verraten.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Eike Viering und seinem Team für die liebevolle Betreuung und die Gastfreundschaft. Danke auch an alle Sponsorinnen, Sponsoren und Unterstützerinnen und Unterstützer des Vereins, die mit ihrer Spendenbereitschaft uns und den Familien diese unvergesslich schönen Tage ermöglicht haben. Wir haben so viele schöne Bilder und Erinnerungen mit nach Hause genommen.

Oda Kückelhaus

Weitere Infos zum Verein schwerstkranker Kinder und ihrer Eltern e.V. unter www.kinderkleblatt.de

Lichterglanz in unserer Kita

Alle Kinder freuen sich jedes Jahr auf unser Laternenfest und fiebern dem Tag entgegen. Am Donnerstag, dem 9. November 2017, war es nun endlich soweit. Alle Kinder und Eltern versammelten sich mit kunterbunten und selbstgebastelten Laternen auf unserem Hof. Es riecht nach Grillwurst, Kinderpunsch und Kaffee, welches unsere Erzieherinnen vorbereitet hatten. Mit einem Gedicht und einem Lied „Laterne, Laterne...“ eröffneten unsere Kinder das Fest.



„Laterne, Laterne...“

Akkordeonmusik begleitete unseren Rundgang durch das Stadtgebiet rund um den Kindergarten. Unsere Kinderaugen leuchteten im Lichterglanz der Laternen.

Bei warmen Getränken, Würstchen und schöner Musik hatten wir einen tollen Nachmittag und ein gelungenes Fest geht zu Ende.

Carmen Schindle



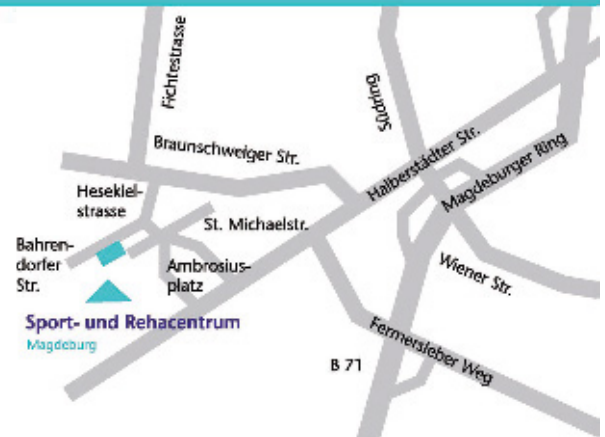
Herr Knapp begleitete auch in diesem Jahr den Rundgang mit seiner Akkordeonmusik. (Fotos: Madlen Huckauf)

Anzeige



Sport- und Rehacentrum Magdeburg

- Ambulante Rehabilitation für die Deutsche Rentenversicherung Bund / Mitteldeutschland / Knappschaft und alle Krankenkassen
- Anschlussheilbehandlung (AHB)
- EAP- und ABMR-Verfahren für Berufsgenossenschaften
- Rehabilitationsnachsorge IRENA, Rehasport in Kooperation
- Physikalische Therapie, Krankengymnastik, Ergotherapie, Arbeitsplatzbezogene Therapie, Ernährungsberatung
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Präventionskurse, z. B. Autogenes Training, Nordic Walking, Rückenschule, Progressive Muskelrelaxation
- Professionelles Fitnessstraining
- Analysegestütztes Medizinisches Wirbelsäulentraining
- AlterG® Das Anti-Schwerkraft-Laufband
- eXcio-Beckenbodentrainer



Sport- und Rehacentrum Magdeburg

Bahrendorfer Straße 19-20
39112 Magdeburg

Tel. 0391 6626880
Fax 0391 66268857

info@rehacentrum-magdeburg.de
www.rehacentrum-magdeburg.de



Rast in Hohenwarthe (Fotos: privat)



Unterwegs mit Fahrrad-Tourenleiter Wolfgang Schramm
(Foto: Dr. Sylvia Springer)

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement informiert:

In den Feierabend radeln

Sich auch mal außerhalb der Arbeit mit den Kollegen austauschen und das verbunden mit einer geführten Fahrradtour – dazu lud das Betriebliche Gesundheitsmanagement der Universitätsmedizin Magdeburg (UMMD) in Kooperation mit der Otto-von-Guericke-Universität (OVGU) 2017 wieder ein.

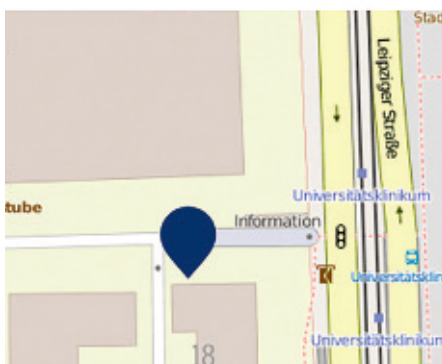
Die Feierabend-Fahrradtouren fanden in dem Zeitraum von Mai bis September einmal pro Monat unter der Leitung des erfahrenen Tourenleiters Wolfgang Schramm statt. Teilnehmen konnten Mitarbeiter der UMMD und OVGU, die sich an der Information am Haupteingang der Universitätsmedizin und am Campus Service Center der OVGU getroffen haben. Wolfgang Schramm erradelte mit den Teilnehmern die schönsten Ecken Magdeburgs und Umgebung. Die Fahrradtouren führten vom Umflutkanal durch die Elbuenlandschaft über die Sohlener Berge bis zum Wasserstraßenkreuz. Insgesamt erradelten die Mitarbeiter 106,8 km und bewältigten 90m Aufstieg bei den vier Fahrradtouren, die 2017 stattfanden. Die zweite Tour am 29. Juni 2017 musste leider aufgrund des Wetters abgesagt werden.

Die Fahrradtouren sind grundsätzlich so ausgelegt, dass sie für jeden Freizeitsportler zu bewältigen sind. Die Teilnahme an den Feierabend-Fahrradtouren ist kostenlos. Die Mitarbeiter müssen sich lediglich vorher beim Tourenleiter anmelden und über ein verkehrstüchtiges Fahrrad verfügen. Am Ende einer jeden Tour bestand die Möglichkeit, in ein Lokal an der Strecke einzukehren und den Abend dort ausklingen zu lassen.



Wasserstraßenkreuz Magdeburg

TREFFPUNKT UMMD



Der Treffpunkt auf dem Medizin-Campus
(Grafik: OpenStreetMap)

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement der UMMD verfolgt mit dieser Aktion das Ziel, das Fahrradfahren zu fördern und attraktiver zu gestalten. So sollen die Mitarbeiter motiviert werden, das Fahrrad häufiger zu nutzen, um somit ihre Gesundheit zu fördern und die Umwelt zu schonen.

Wir möchten an dieser Stelle den Mitarbeitern für die Teilnahme an den Feierabend-Fahrradtouren danken und hoffen auf eine

Wiederholung im nächsten Jahr. Sollte die Touren 2018 wieder stattfinden, wird das Betriebliche Gesundheitsmanagement der UMMD darüber berichten.

Stefanie Ducklaus

Impressum

UMMD aktuell

Informationen für Patienten, Mitarbeiter und Studierende des Universitätsklinikums Magdeburg A.ö.R. und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

online im Internet unter:
www.med.uni-magdeburg.de/ummd_aktuell.html

Herausgeber: Der Klinikumsvorstand

Verantwortliche Redakteurin:
Kornelia Preuß-Suske

Titelfoto: HNO-Ärztin Dr. Marja Loderstedt bei einer Nachuntersuchung eines jungen Patienten nach einer CI-Implantation (Beitrag auf Seite 6), Foto: Elke Lindner

Zur Bezeichnung von Personen oder Berufsgruppen wird in den Texten teilweise nur die männliche Form verwendet. Lediglich aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden nicht in jedem Fall beide Formen angewendet.

Redaktionsanschrift:

Pressestelle der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Leipziger Straße 44, 39120 Magdeburg
Tel.: 03 91 / 6 71 51 62 · Fax: 03 91 / 6 71 51 59
E-Mail: kornelia.suske@med.ovgu.de
<http://www.med.uni-magdeburg.de>
ISSN 14 35-117x

Satz, Layout und Druck:
Harzdruckerei GmbH
38855 Wernigerode
Tel.: 0 39 43 / 54 24 - 0

Die Zeitschrift erscheint
6x im Jahr und ist kostenlos
im Universitätsklinikum
erhältlich.





Fachklinik für medizinische Rehabilitation und Anschlussrehabilitation (AHB)

Auf einer Anhöhe – oberhalb von Bad Suderode gelegen – befindet sich die Paracelsus-Harz-Klinik inmitten der reizvollen Landschaft des Harzes mit heilklimatischen Besonderheiten. Im Rahmen eines ganzheitlichen Behandlungskonzeptes, das Körper, Geist und Seele berücksichtigt, begleitet Sie in der Klinik ein erfahrenes und interdisziplinäres Rehabilitationsteam auf Ihrem Weg nach einer schweren Erkrankung. Mit einem breiten Therapiespektrum, niveauvoller Ausstattung und persönlichen Service gestalten wir Ihren Aufenthalt so angenehm wie möglich.

Behandlungsschwerpunkte

- › Herz-/Kreislaufkrankungen
- › Erkrankungen der Atemwege
- › Krebserkrankungen
- › Diabetes mellitus

Kostenträger

- › Deutsche Rentenversicherungen
- › Gesetzliche und private Krankenkassen
- › Berufsgenossenschaften
- › Beihilfestellen

Weitere Angebote

- › Ambulante Vorsorgeleistungen (Badekuren)
- › Ambulante Physiotherapie
- › Ambulante Rehasportgruppen
- › Gesundheitswochen
- › Privatkuren
- › Präventionsprogramme



Paracelsus-Harz Klinik

Paracelsusstraße 1 · 06485 Quedlinburg (OT Bad Suderode) · T 039485 99-0 (Zentrale)
Patientenaufnahme: T 039485 99-804 /-805 · Servicetelefon: T 0800 1001783
bad_suderode@paracelsus-kliniken.de · www.paracelsus-kliniken.de/bad-suderode